

Derftliches und Sächfifches.

Niefa, den 22. August 1932.

Wettervorhersage für den 23. August 1932
(Mitgeteilt von der Sächf. Landeswetterwarte zu Dresden.)
Meist schwache Winde aus Westen, Bewölkung im allgem. langsam aufhebend, Neigung zur Nebelbildung. Temperaturverhältnisse nicht beträchtlich verändert, zunächst noch Auftreten von meist leichten Störungen, die gemitterartigen Charakter haben können.

Daten für den 23. August 1932. Sonnenaufgang 4,58 Uhr. Sonnenuntergang 19,07 Uhr. Mondaufgang 21,06 Uhr. Monduntergang 13,10 Uhr.

1831: Der Feldmarschall Graf Reithardt von Greiffenau in Polen gek. (geb. 1769).

1866: Friede zu Prag zwischen Oesterreich und Preußen.

1916: Das deutsche Handelsunterseeboot „Deutschland“ kehrt von der ersten Amerikafahrt zurück.

1923: Die Türkei ratifiziert den Friedensvertrag von Lausanne.

Nur kurze Unterbrechung der Hitzeperiode. Das was gestern wieder ein Sonntag der Rekordhitze. Gleich am Vormittag brannte die Sonne so gewaltig auf uns Erdenbürger hernieder, daß eine Wasserkraft nach den Elbbädern und den Bädern der näheren und weiteren Umgebung einsetzte. Die Dacheingebäude mußten sich hier verbundenen Fenstern verschließen. In den Freibädern herrschte gähnender Großbetrieb. Im Wasser konnte man sich auch noch am meisten „erfrischen“, wenn auch die Wassertemperatur der eines Bannbades nichts nachgab. Am späten Nachmittag zogen sich dann am Horizont, als die Tropenluft am unerträglichsten geworden war, schwere Gewitterwolken zusammen, die rasch näherzogen. Dann fielen in der sechsten Stunde die ersten großen Tropfen, es blieb aber nur bei einem sogenannten „Gulcher“. Er hatte aber wenigstens soviel bewirkt, daß alle etwas aufatmen konnten und daß sich die Luft etwas „abkühlte“. In der zehnten Abendstunde entlud sich dann über dem Elbtal ein kräftigeres Gewitter und brachte einen durchdringenden Platzregen mit sich. An und für sich war es natürlich immer noch schwül, aber in die Häuser zog allmählich doch etwas Frische ein, so daß man einigermaßen besser als in den Vorjahren schlafen konnte. In der heutigen achten Morgenstunde wurde uns abermals ein heftiges Gewitter mit starken Regenschauern beschert. Wenn auch mandem der Weg zur Arbeitsecke „verwässert“ wurde, so nahm jeder das gern mit an Kauf, feste nun doch eine wohlthuende Abkühlung ein. Doch scheint mit dieser kurzen Unterbrechung die Schönwetter- oder sogar wir besser Hitzeperiode nicht beendet zu sein, denn am heutigen Nachmittag kratzt erneut Frau Sonne vom blauen Firmament und lockt neue Schweißperlen hervor. — Hoffentlich wird es nun ein klein bisschen gnädiger für uns geplante Sonntagkinder werden.

Das 2. diesjährige Schützen- und Volksfest („Unter Montag“), das gegenwärtig stattfindet, hatte am gestrigen Sonntag nachmittags nicht den erhofften Aufschwung anzuweisen, so daß die zahlreich angewandten Bieranten und Schaulustler kaum auf ihre Kosten gekommen sein werden. Die tropische Sonneneinstrahlung wird so manchem, der sich sonst das bunte Treiben, wie es ein Volksfest mit sich bringt, nicht gern entgehen läßt, von einem Besuche der Schützenhauswiese abhalten haben, noch dazu, als sich gegen abend drohende Gewitterwolken zusammenballten und auch einige Niederstöße einsetzten. Erst abends, nachdem die Regenschauer vorüber waren und der Aufenthalt im Freien erträglicher geworden war, feste auf der Festwiese lebhafterer Verkehr ein. — Die Kameraden der Schützen-Gesellschaft hatten auch diesmal infolge der allgem. unruhigen Lage von besonderen Veranstaltungen abgesehen, sondern sich in der Hauptsache dem Schießsport gewidmet und das übliche Vorkesseln durchgeföhrt. Nach beendigtem Schießen wird heute abend die Preisverteilung erfolgen. Gegen Mittag fand ein bescheidenes Frühstück statt, das eine Anzahl Kameraden und Freunde und Gönner zu kameradschaftlichem Beisammensein vereinte. — Hoffentlich ist das Wetter dem weiteren Verlaufe des Festes günstig — vielleicht ist dann die Schützenwiese wenigstens in den heutigen Abendstunden gut besöhrt.

Schwerer Unfall. Am Freitag abend in der 8. Stunde veranlaßte an der Straßenunterführung am Polbischlöcher Höderan Bränlein Hilma Böcke aus Reithardt durch Sturz vom Fahrrad. Die Bedauernswerte wurde beunruhigend verwundet und dem Krankenhaus zugeführt.

Verstorbener beim Baden! Gestern nachmittags ereignete sich im hiesigen Elb-Bad ein Unglücksfall, der lediglich auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen ist. Ein Niefaer Einwohner, sonst ein guter Schwimmer, begab sich ins Wasser, ohne sich vorher genügend abzukühlen. Er schwamm nur ein kurzes Stück, dann verlor er das Bewußtsein. Nur dem raschen Eingreifen eines den Unfall zufällig beobachtenden Mannes, der dem Ertrinkenden sofort zu Hilfe eilte, ist es zu verdanken, daß der Verunglückte am Leben blieb. — Nicht oft genug kann auf die erste Baderegel: nicht im erlöhnten Zustand und nur nach genügendem Abkühlen ins Wasser zu gehen, hingewiesen werden. Der Unvorsichtige, der dies nicht befolgt, verliert nicht nur sich in Todesgefahr durch Ertrinken oder Herzschlag, oftmals verliert er auch noch den Tod des ihm zu Hilfe eilenden Retters.

Warnung. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium teilt mit: Zimmerer Reinhold Mische, geboren am 10. November 1913 in Dangelow, Bez. Köslin, Schmitz Karl Adolfe, geboren am 15. September 1913 in Habebuhr, Kreis Reckwitz, werden bei Mißbrauchnahme öffentlicher Fahrzeuge in Obdachloshelmen pp. gegen das Anhaltspersonal gewalttätig. Anzeige über den gegenwärtigen Aufenthalt erbittet der Rat der Stadt Chemnitz, Jugend- und Wohlfahrtsamt.

„Emil“ nästerte am vergangenen Sonntag abend wieder im Stern, nämlich Emil Reimers mit seiner Elite-Truppe. Seit 1927 in Niefa eingebürgert, hat er hier immer ein volles Haus vorgefunden; am Sonntag abend dürfte er etwas enttäuscht worden sein, nicht etwa hat er an Zugkraft verloren, vielmehr dürfte die schier unerträglich Hitze des Tages viele vom Besuch abgehalten haben, immerhin war die Gesellschaft zufrieden. Ramos und zündend als Anführer und Humorist eröffnete wieder Albert Laube den Abend. Ideo Reimers, die raffine Stimmungsmoderatoren, entzündete durch ihre Gaben des Gesanges, Wipfelfestungen mit das Tanzpaar Devo und Breco. Ja, und das andere, was geboten wurde, war Lachen, nichts als Lachen. Emil als Schmeicheleppa in „Gefährliche Rendezvous“, als „Fussballe“ und Millionenskrum mit seiner Millionenskrum verübte ein wahres Attentat auf die Nerven der Zuhörer. Zusammenfassend: Die Besucher amüsierten sich drei Stunden lang köstlich und veranlaßten darüber einmal die Sorgen des Alltags. Beim nächsten Gastspiel der Gesellschaft hofft Emil wieder alle seine Freunde begrüßen zu können, damit Albert Laube nicht in Versuchung kommt, einen Vortrag über „Raumlehre“ zu halten.

Operetten-Aufführung. Am kommenden Freitag, 20. August, veranstaltet die Dresdener Residenz-Bühne im Höpferischen Saale einen Gastabend. Zur Aufführung kommt die Operette „Das Land des Vächelns“. Näheres ist aus der Ankündigung im vorliegenden Anzeigenteile zu erfahren.

Aus dem „Capitol“. Mit dem neuen Programm gelangt der neue Wally Fort-Wilm „Der Prinz von Arfadien“ zur Aufführung. Ueber das Zustandekommen dieses amüsanten Stückes sei folgendes wiedergegeben: Ein südlicher Kurort, langsam rollt ein großer, schwerer Wagen eine der stillen, jetzt ganz einsamen Nebenstraßen entlang. Beglückt lehnt sich der Prinz von Arfadien hinter dem Steuer seines Wagens zurück. Gewiß, er hat abgedankt und auf seine Rechte als Thronfolger verzichtet müssen! Aber ist es nicht viel angenehmer, an der Riviera als Privatmann zu leben, als sich mit Politik und Staatsgeschäften herumzergern zu müssen? — Der Prinz stoppt den Wagen ab. Ob eigentlich die Refervebeuge, die er noch schnell auf Anordnung eines überreifen Verkehrsbeamten hat anbringen müssen, in Ordnung ist? — Schnell hat er den Fehler, das Vorderrad eines Kontaktes, gefunden und drückt auf Probe dreimal auf den Kontaktfingerring am Polant — laut und klar ertönt dreimal die Guppe. Schon will der junge Mann wieder einsteigen, um weilerzufahren, da öffnet sich im ersten Stock des Hauses ein Fenster und die Hand einer Frau, deren schlanks Erscheinung schattenhaft sichtbar wird, wirft einen Hund Schlüssel auf die Straße, gerade vor die Füße des jungen Mannes; rasch hebt er sie auf, erkennt sofort die Situation — die Schlüssel gelten jemand anderem, der das dreimalige Gucken mit der reitenden Unbekannten vereinbart hat. Der junge Mann lacht und sperrt mit den Schläffeln das Haus auf — das Spiel beginnt. Aus dem zufälligen Zusammentreffen der beiden wird ein Abenteuer, ein wundervolles Abenteuer, das erst am frühen Morgen endet — die Geschehnisse jedoch, die sich daraus entwickeln, bilden den Inhalt des neuen Wally Fort-Wilms „Der Prinz von Arfadien“, der mit Diane Haub und Wally Fort in den Hauptrollen im „Capitol“ erscheint. (Siehe auch Inserat!)

Aus der sächfischen Landwirtschaft. Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, fand in den Räumen des Milchvereins, Instituts der Landwirtschaftskammer die 11. Milch-, Butter-, Käse- und Quarkprüfung statt, die trotz unglücklicher Witterungsbedingungen wieder sehr gut besöhrt wurde. Besonders hervorzuheben ist die härter werdende Beteiligung an der Butter-, und an der Käseprüfung. Es wurden zusammen 27 Milchproben, 17 Butterproben und 10 Käse- und Quarkproben geprüft. Erste Preise erhielten für Milch: Genossenschaftsmolkerei Chemnitz, Molkerei Pieschendorf, Bienerer Güterverwaltung, Dresden-Rickwitz — für Butter: Molkerei Herrnhut, Milchhof A. G. Plauen — für Käse: Molkerei Herrnhut — für Quark: Milchhof A. G. Plauen und Molkerei Niefa.

Die sächfische Winterhilfe. Der Landesarbeitsausschuss Sachien der Winterhilfe 1931/32, der von den Landesorganisationen der freien Wohlfahrtspflege in Sachien unter dem Ehrenvorsitz des Ministers Richter geleitet worden war, teilt mit, daß nach den eingegangenen Berichten durch Sammlungen, Spenden und Beiträge dem Winterhilfswerk ein Betrag von rund 2.619.000 Mk. in bar, Naturalien, Brennstoffen und Kleidungsgegenständen zur Verfügung stand, die zu Unterstützungszwecken insbesondere zur Gunsten der erwerbslosen Jugend verwendet wurden. Die freien Verbände haben neben diesem gemeinnützigen Hilfswerk noch eine selbständige Winterhilfe durchgeföhrt und können hier einen Sammelbetrag von rund 1.831.000 Mark verzeichnen. — Der Gesamtertrag des Winterhilfswerkes in Sachien 1931/32 beläuft sich also auf 4.450.000 Mk. Nach Abschluß des Jahres dankt der Landesarbeitsausschuss allen, die zum Gelingen beigetragen haben, und spricht gleichzeitig die Bitte aus, auch im kommenden Winter, der nicht leicht sein werde als der vergangene, zu jeder erbetenen Winterhilfe und Opferbereitschaft sich zur Verfügung zu halten.

Vorbereitungen über den freiwilligen Arbeitsdienst für Frauen. Wie der Teulanion-Sachiendienst erfährt, sind die kürzlich gemeldeten Verhandlungen über die Einrichtung eines freiwilligen Arbeitsdienstes für Frauen bisher nicht zum Abschluß gelangt. An den Vorbereitungen waren vor allem die Wohlfahrtsverbände und die Innere Mission beteiligt. Ob es zu einer Zusammenarbeit zwischen allen in Frage kommenden Gruppen kommen wird, steht noch nicht fest. Die Vorbereitungen werden jedoch fortgeföhrt.

Strehla. Seinen schweren Verletzungen erliegen im Krankenhaus Dösch der landwirtschaftliche Arbeiter Hermann Wend aus Strehla, der, wie berichtet, am Dienstag vom Erntebauern stürzte. — Auch der gleichartige Unfall in Glanzschütz, von dem wir berichteten, hat ein Todesopfer gefordert. Die Gattin des Herrn Schmiedemeisters Bauer, die am Dienstag nachmittags vom Erntebauern stürzte, ist Sonnabend vormittags an den Folgen des Unfalls verstorben.

Zeitbain-Lager. Der hiesige Verein der Gartenfreunde veranstaltete am Sonntag in den Räumen des ehem. Offizierskasinos eine Blumen- (und Gemüse-) Schau. Man wundert sich, daß auf Lager Zeitbain doch so verhältnismäßig sehr unfruchtbarer Boden derartige Blumenpracht und Gemüsegüter erzeugt werden kann. Gewiß ein Beweis von der regen Tätigkeit und Mühe der Gartenfreunde. In dem Blumenstall dominierte die Dahlie, Exemplare von seltenen Farbennüancen und reicher Größe entzückten das Auge des Besuchers, Gladiolen, Nelken, Rosen, Sonnenblumen (von Riesensonnenblumen) und die verschiedensten Schnittblumen konnte man in all ihrer Farbenpracht bewundern. Ganz besonders Interesse erregten 80 Dahlienforten von Herrn Postfachbesitzer Walter und auch von Herrn Fritz Rudolph, der wohl ebenfalls zur Schau stellte. Herr Handelsgelehrter Böhm brachte, wie schon im Vorjahre, eine sehr große Anzahl verschiedener, auch sehr seltener Rastensorten. Herr Tischlermeister Thiele hatte allerliebste Gartenmöbel (Bettel in Form von Plagen) ausgeführt. Einen besonders freundschaftlichen Eindruck machte eine Festtafel mit herlichem Blumenrand und Tischgeschätz. Alles in allem haben die Gartenfreunde mit ihrer Blumen- und Gemüsegüter Schau den Besuchern ein sehr angenehmes und interessantes Vergnügen bereitet. Der Besuch (entritt nur 10 Pf.) war ein recht reger. Die Abendstunden vereinigten die Teilnehmer zu einem „Blumenball“, bei dem zur unumgänglichen Polonaise die Kinder der „Flora“ verteilt wurden.

Kostlich. Getreidewagen in Flamm. Als dieser Tage der Landwirt mit dem Aberten eines Feldes beschäftigt war, wurden nach Ausladen des Getreides gleich die überhandnehmenden Dinsteln vernichtet, indem sie abgebrannt wurden. Als nun der volle Wagen eine Brandstelle passierte, fing die Ladung plöglig Feuer. Nur mit Mühe und Not gelang es noch, die arg gefährdeten Werde abzuheben und in Sicherheit zu bringen, während der Wagen mit dem reichen Erntesegen vollständig vernichtet wurde, wodurch dem Besitzer großer Schaden entstand.

Großhain. Der Turmarch der Reiter-Regiments Nr. 12 durch Großenhain am Freitag nachmittags hatte eine nicht geringe Zuschauermenge angezogen. Nach-

mittags gegen 4.30 Uhr rückte die Truppe mit Bagage, leichtem und schweren M.-G.-s. Radfahrer-Abteilungen, von Westwig kommend, durch die Hühlerfelder Doppelallee in die Stadt ein. Unter schmetternden Weisen des Trompeterkorps, voran der Reiterhauker, Offiziere und Mannschaften den Säbel geschwungen, ging's durch Weidener Straße, Hauptmarkt, Raundorfer Straße und Steinweg nach Raundorf hinaus, da das Regiment no am gleichen Tage den Truppenübungsplatz Königbrück erreichen wollte. Viel-sach wurden den Reitern freundliche Sympathieausdrückungen vom Publikum zuteil, besonders unserer Großenhainer zweiten Eskadron, geführt vom Standortältesten, Rittmeister von Boser. Die ebenfalls hier garnisonierende 5. Eskadron war nicht beim Regiment, da sie anderweit Quartiere bezogen hatte. Man konnte beim Passieren der langen grauen Reiterstraße recht gut beobachten, wie in allen Schichten der Bevölkerung reges Interesse für ein solch scheinbar seltenes militärisches Schauspiel vorhanden ist.

Sorbia. Seltenes Jubiläum. Privatrat Hier konnte in seltener Rüstigkeit seinen 85. Geburtstag feiern. Er ist heute noch aktiver Sängler und hat die große Freude, gleichzeitig sein 65-jähriges Sängerbildium feiern zu können. Er war im Jahre 1867 in Dresden Mitglied eines Sängervereins, der heute noch besteht, und dem der Jubilar in den langen Jahren ein treues Mitglied war. — Weihen. Der Tod beim Baden. Beim Baden in der Elbe ist ein 25-jähriger Einwohner aus Scharfberg unweit der hiesigen Mühle ertrunken. Die Leiche wurde später unweit der Unfallstelle, mit dem Kopf zwischen Steinen eingeklemmt, aufgefunden und geföhrt.

Radeben. Aufhebung des Finanzamts Radeben. Nach einer Mitteilung des Präsidenten des Landesfinanzamts Dresden hat der Reichsminister endgültig die Verlegung des Finanzamts Radeben nach Dresden-Bismarckplatz verfügt. Die Hoffnungen auf Errichtung eines Finanzamtsgebäudes in der Radeben sind damit unrichtig gemorden. — Dresden. Erwischte Fahrraddiebe. Die Polizei nahm zwei Arbeiter unter dem Verdacht des Fahrraddiebstahls fest. Jetzt konnte beiden Verurteilten nachgewiesen werden, daß sie mindestens acht Räder gestohlen, zerlegt und die einzelnen Teile ausgetauscht hatten. Sechs Fahrräder konnten den Geschädigten ausgetauscht werden. Ferner gelang es der Polizei, Freitag nacht am Bismarckplatz einen 26-jährigen Arbeiter festzunehmen, der sich mittels Nachschlüssel Zugang zu einer Fahrradhandlung verschafft hatte.

Dresden. Gemäldediebstahl? Vom Hamburger Kunstverein war am 1. d. Mts. eine Anzahl seltener Werke nach Dresden abgeschickt worden, die auf bisher ungeklärte Weise abhandeln gekommen ist. In der Riste des nach sich ein wertvolles altes deutsches Gemälde „Meister M. S. mit Waltherrfrau“.

Dresden. Das Ueberfallkommando als Erntehilfe. In der Umgebung von Dresden wurden dieser Tage verchiedentlich Landwirte auf dem Felde mit Tätlichkeiten und Brandstiftung bedroht und bescholten. Das Dresdener Ueberfallkommando mußte mehrfach Hilfe leisten.

Dresden. Zwei Personen ertrunken. Beim Baden in der Elbe ertrank am Sonntag mittags in Uebigau ein 17-jähriger junger Mann, während das Feuerlöschboot kurz vorher schon beim Marien-Bad an der Augustusbrücke einen 35-jährigen Mann geborgen hatte, bei dem Wiederbelebungsvoruche erfolglos waren.

Dresden. Politische Ausschreitung Wadender. Am Freitag nachmittags ließ sich die Polizei veranlassen, auf den Elbwiesen zwischen der Augustus- und Marienbrücke gegen Wadende einzuschreiten, die kommunalistische Wadungen und in Sprechdröhen Lärm verursachten. Die Besamten, die bei ihrem Vorgehen von den Demonstranten bedrängt wurden, mußten vom Gummistöckel Gebrauch machen. Drei Personen wurden wegen Widerstands festgenommen.

Dresden. Gattenmord. Sonntag nachmittags 2 Uhr erlitten im Kriminalamt der Fischergasse Bören aus der Kleinen Rischasse und bedachtigte sich, seine Ehefrau nach vorausgegangenen Auseinandersetzungen erdrosselt zu haben. Die sofort aufgenommene Nachsprchung durch die Nordkommission ergab die Richtigkeit dieser Selbstbeschuldigung. Seltliche Umstände sind der Grund der Tat. Die polizeiliche Untersuchung ist noch im Gange.

Dresden. Verkehrsunfälle. Auf der Verastraße am Oplium ließ gestern vormittags ein Orbanauto mit einem Kraftomnibus der Reichspost zusammenstoßen. Ein 52-jähriger Mann wurde mit einer schweren Rückenverletzung dem Krankenhaus zugeführt. — Am Sonntag nachmittags föhren auf der Rennstraße vor der Torwirtschast ein Motorrad und eine Kraftfahrmaschine zusammen. Der Motorradfahrer und sein Coitus wurden beide so schwer verletzt, daß sie ins Friedrichshäcker Krankenhaus gebracht werden mußten.

Dresden. Blodenglecher Bierling 80 Jahre alt. Am 23. August wird der Bloden- und Kunstlehrer Glemens Bierling 80 Jahre alt. Der Ausbau des väterlichen Unternehmens, der Firma G. Vöbert Bierling, ist im wesentlichen sein Werk. Die Erzeugnisse seines Betriebes, Denkmäler und Bronzeglocken, haben dem Namen Bierling über Sachsens Grenzen hinaus einen guten Ruf verschafft.

Dresden. Am Steuer eingeschlagen und verunglückt. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich am Sonntag vormittags bei Klein-Schirma auf der Staatsstraße nach Chemnitz. Der Führer eines mit mehreren Personen besetzten Privatkraftwagens schloß am Steuer ein; und bei auf diese Weise fahrerlos gewordene Wagen fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Eine Anzahl des Wagens erlitt schwere innere und äußere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden; die übrigen Personen kamen wie durch ein Wunder mehr oder weniger mit dem Schrecken davon. Der fast vollständig zerstörte Wagen wurde von kurzer Zeit später die Chaussee passierenden Technischen Notbülleuten aus Chemnitz, die auf dem Wege nach Dresden waren, aus dem Wege geräumt. — Schwerer Unfall bei einem Geländespiel. Bei einem Geländespiel einer Dresdener Jugendgruppe in der Umgebung von Tharandt ereignete sich am Sonntag früh ein schwerer Unfall. Ein 17-jähriger Teilnehmer stürzte bei Dartba in einen Steinbruch und erlitt neben einer schweren Gehirnerschütterung eine Rückenverletzung und leichte Querschnungen. In beunruhigendem Zustande mußte der junge Mann durch das Freitaler Krankenhaus nach dem Friedrichshäcker Krankenhaus überführt werden, wo er nach mehreren Stunden die Befinnung wiedererlangte.

Radeberg. Handgranate in den Saal geschleudert. Bei einer Stahlhelmübung am Schützenhaus wurde eine Handgranate durchs offene Fenster in den Saal geworfen und von dem Bedienungspersonal der Polizei übergeben, welche die Untersuchung eingeleitet hat. Da die Granate nicht explodierte, wurde kein Schaden verurteilt. Das Polizeiamt Radeberg hat eine Belohnung für die Ermittlung des Täters ausgesetzt.

Rothenfuzis (Amid, Fretberg). Vom Döschlag getroffen. Während sie mit Erntearbeiten beschäftigt war, wurde hier die 88-jährige alte Ehefrau des Fabrikarbeiters Knobold vom Döschlag getroffen. Die Frau konnte nicht mehr gerettet werden, sie starb kurze Zeit darauf.

Schirgiswalde. Die Schmutzpfader von Schirgiswalde. Wie vermutet, gehören die vier Schmutzpfader, die, wie gemeldet, bei Oberlohand ertrapt und festgenommen worden waren, einer größeren Bande an. Am Freitag

stüfte
schwere
wichte
handelt
nach D
noch m
diese W
72. Deb
Türmer
der leht
lang h
Sonnab
kraftwa
maht, a
Der R
und wo
Das
Um Co
Abwehr
aber tr
in der
erst na
Grach
Kraftle
wurden.
Bis h
geföhrt
angriff
benach
weitere
verhind
gelehrt
Wlaga
E
adnager
wird or
überstr
etwa 20
Leibsch
Vulcan
Beimel
Belegte
gewährt
Der Ad
lieh dar
jamer.
Sonnab
Wartak
in 67
das No
hoch v
chtung
nach fu
Sonnab
verein
stehens.
ein der
gelangt
deren H
den bei
dem Be
ertrank
Schönb
Frauens
abwohl
mulet, d
W
nahme
fundene
man mu
Verhält
tügen w
feldemar
noch er
stoffner
darauf
muster
euentlich
der auf
ber. N
sücher
nicht fe
18 Jah
belleiter
des Sch
lich ab
laß ober
sich B
alter an
in Dres
Kestern
von B
in einem
sich auch
wurde
Schwälb
mit dem
offenbar
hat Sch
polizeilic
ist.
so lange
und an
in konse
jedem F
mer sei.
Aber
Böhm f
sind no
Berien
rungen
großen
Grüne.
Rein
Jubilä
— an
brücken
lingen
Wädgen
Jünglin
Pluten

...flüchte es, auch den Auftraggeber der Schmuggler bei Jittau ...

72. Lebensjahre nach hier der Rittmeister und letzte ...

Edman (Oberlausitz), Schwere Verbranntfall, Am ...

Leipzig, Schwere Gemitter über dem Stadtgebiet, ...

Bad Lausitz, In Lauterbach bei Bad Nauß ...

Chemnitz, Eiferuchtdrama in Chemnitz, Später ...

Chemnitz, Todessturz vom Röhrendach, Als am ...

Vimbach, Ein 100jähriger Gesangsverein, Am ...

Bad Brambach, Mit dem Boot gefahren und ...

Lauscha, Vorläufig noch keine Wiederbetrieb ...

Trimmitschau, Unbekannte Verstehe gefunden, ...

Jwidau, Briefmarkenschwindler, Beim Veruche ...

Jwidau, Mitleidiger Todesfall, In Niederdorf ...

Yugau, Vom Spiel in den Tod, Beim Spielen ...

Müdenberg, Einstellung von Arbeitskräften, ...

Trautenaun, Zwei Tote bei einem Verkehrsun ...

Wartburg, Ein Anabe im Betriebe des Wind ...



Jede Garbe wird gebunden. Binde so auch Deine Kunden!

Wie soll der Landmann die wertvollen Mehren sammeln ...

Brandversicherungsbeiträge, Die Brandversicherungs ...

Vorsichtige Kleinstiedlung, Der Reichskommissar für die vorstädtische Kleinstiedlung ...

Abschluß des 16. Wettinbundeschießens.

Chemnitz, Das 16. Wettinbundeschießen erreichte ...

Leistungen vollbrachte, Weiserschüsse des 16. Wettinbundes ...

Refordbize in Berlin. — 36,6 Grad.

Berlin, Der geirige Sonntag brachte einen Thermo ...

Der geirige Sonntag — woi der heikste, den die ...

Schwere Verwüstungen durch eine Windhose.

Darburg-Wilhelmsburg, Im Laufe des Sonntags ...

Unwetterhäden bei Hamburg

Hamburg, 22. August, In Schleswig-Holstein und in ...

Starles Erdbeben im Kaukasus.

Moskau (über Rom), Wie aus Rachtichewan gemeldet ...

Wiederbeginn der Südamerikafahrten des Graf Zeppelin.

Friedrichshafen, Der Luftschiffbau „Graf Zeppelin“ ...

Dresdner Streifzüge.

Elbuser-Genetrie. — Photosens. — Der gemüllte Sachse im Zoo.

Id. Rein, ein Lamento soll das nicht werden, nachdem ...

Aber wohin streifen bei dieser Blut? — Romische Frage!

Kein anderer Gedanke bei der Hitze! Man's reizendes ...

und, nicht zu vergessen, die reizenden kleinen blond- und ...

Dabei der unvermeidliche Photo-Apparat! Zur wahren Wante ...

Die einschlägigen Geschäfte haben ihre Heile Freunde ...

Kasperle mit Zeppe! tauscht, der sogar manchmal politisch ...

Nicht einmal die wilden Tiere im Zoo sind vor den ...

Mit echt Dresdner Bombenruhe geht der alldemwähre ...

315 000 Wohlfahrtsarbeitslose in Sachsen

Die Zahl der von den sächsischen Gemeinden betreuten Wohlfahrtsarbeitslosen ist weiterhin gestiegen. Nach den Meldungen der Bezirksfürsorgeverbände an das Statistische Landesamt wurden Ende Juli 1932 in Sachsen 307 389 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtsarbeitslose gezählt gegenüber 298 771 am Ende des Vormonats, so daß im Juli eine Zunahme um 8618 oder rund 3 v. H. zu verzeichnen ist. Berücksichtigt man noch die 7853 Unterstützungsempfänger, deren Anerkennung als Wohlfahrtsarbeitslose das Arbeitsamt am Stichtag noch nicht ausgesprochen oder abgelehnt hatte, so ergibt sich, daß in Sachsen Ende Juli 315 242 Arbeitslose oder rund 56 v. H. aller unterstützten Arbeitslosen der Wohlfahrtspflege der Gemeinden zur Last fielen, während auf die Arbeitslosenversicherung 97 549 und die Krisenfürsorge 151 412 Hauptunterstützungsempfänger — zusammen 44 301 weniger als Ende Juni — entfielen.

Einhebung der Landwirtschaftskammerbeiträge

Einmal jährlich am 1. September

Die Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen hat beschlossen, ihre Beiträge nicht mehr in zwei Terminen, sondern wieder, wie früher, in einem Termin, und zwar am 1. September jedes Jahres, zu erheben. Die Beitragserhebung am 1. Februar fällt daher in Zukunft weg. Am 1. September 1932 wird von jedem Beitragspflichtigen ein Grundbeitrag in Höhe von 3 RM erhoben, und zwar 2,50 Reichsmark für die Zustellung der sächsischen landwirtschaftlichen Zeitschrift und 50 Rpf. für das Landfrauen-Erholungsheim Bad Elster, ferner auf je 100 RM Einheitswert 10 Rpf. Beitrag. Außerdem ist von den Beitragspflichtigen in den Gemeinden in der Kreishauptmannschaft Chemnitz, den Amtshauptmannschaften Rochlitz, Schwarzenberg, Zwickau, Werdau, Borna, Pirna, Zittau und in den Amtsgerichtsbezirken Großenhain, Radeburg, Hainichen, Colditz und Zwenkau ein Sonderbeitrag für landwirtschaftliche Schulen, und zwar auf 100 RM Einheitswert 1 Rpf., mindestens aber 50 Rpf. zu erheben.

Das Wirtschaftsministerium hat ferner eine Verordnung über die Einhebung und Ablieferung der Landwirtschafts-

kammerbeiträge erlassen. Darnach werden die Gemeinden angewiesen, die mit der Einhebung der Landwirtschaftskammerbeiträge verbundenen Verwaltungsarbeiten ordnungsmäßig durchzuführen, für fristgemäße Einhebung der Beiträge zu sorgen und die eingehobenen Beiträge pünktlich an die Landwirtschaftskammer abzuliefern. Eine Verwendung der eingehobenen Beiträge zu anderen Zwecken darf keinesfalls erfolgen. Die Gemeindeaufsichtsbehörden sind angewiesen, gegen Gemeinden, die Landwirtschaftskammerbeiträge etwa widerrechtlich zurückbehalten oder für andere Zwecke verwenden, im Dienstaufsichtsweg einzuschreiten.

Ausdehnung des FND in Sachsen

Im Rahmen der von der Reichsregierung geplanten Maßnahmen zur Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes steht auch in Sachsen die Gründung neuer Arbeitslager bevor. Es wird angestrebt, möglichst viele Arbeiten des freiwilligen Arbeitsdienstes in Gang zu setzen und noch mehr Freiwillige zu beschäftigen, deren Zahl in Sachsen gegenwärtig etwa 6500 beträgt. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat unter dem 16. ds. Mts. eine Verordnung erlassen, in der die Staats- und Gemeindebehörden erlucht werden, die Bemühungen des vom Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst, Dr. Syrup, eingesetzten Bezirkskommissars tatkräftig zu unterstützen.

Die vom freiwilligen Arbeitsdienst zu leistenden Arbeiten sollen, wie in dem Schreiben des Reichskommissars an die Bezirkskommissare hervorgehoben wird, wirtschaftlich wertvoll sein. Sie müssen sich im volkswirtschaftlichen, wenn auch nicht im privatwirtschaftlichen Sinn rentieren. Andere Arbeiten können nur dann in Betracht kommen, wenn volkswirtschaftlich wertvolle Arbeiten nicht bereitgestellt werden können. Praktisch wird es sich überwiegend um Arbeiten handeln, die ohne große Materialaufwendungen von berufsfremden Kräften ohne Maschinen durchgeführt werden können. Für solche Arbeiten kommen in Frage Reklamationen in jeder Form, Wasserregulierungen, Mithilfe bei Siedlungsbauten, Anlegung von Verbindungswegen, Kultivierung von Moor und Heide für Acker- und Gartenbau, Aufforstung von Ob- und Nebelwäldern. Dagegen müssen Arbeiten wie Anlage von Sportplätzen, Erweiterung von Schulanlagen und dergleichen die Ausnahme bleiben. Auszuschließen haben z. B.

Staubsaug von Land- und Wasserstraßen, ebenso die Herstellung regulärer Hochbauten, die der Durchführung im freien Arbeitsverhältnis vorzubehalten sind. Für jeden beschäftigten Arbeitsdienstwilligen können bis zu 2 RM je Wochentag gewährt werden.

Millionsjubiläum in Herrnhut

Herrnhut. Die Herrnhuter Brüdergemeinde feierte am Sonntag bei strahlendem Sonnenschein den Tag, da sie vor 200 Jahren die beiden ersten Boten, Leonhard Dober und David Nitschmann, zu den Heiden nach Westindien ausgesandt hatte, mit einem Festakt, zu dem sich zahlreiche Gäste aus dem In- und Ausland eingefunden hatten.

Nachdem Missionsdirektor D. Baubert die Versammlung eröffnet hatte, hielt Dr. Walter Schmidt aus der Brüderunität in der Tschchoslowakei mit ihren 14 Gemeinden eine herzlich begrüßende Ansprache. Dann sprach Generalinspektor D. Jänker-Breslau für den Hilfsbund der sächsischen Brüdermission und Pastor Peter Terp aus Dänemark. Amtshauptmann Dr. von Burgsdorf-Böbau übermittelte die Grüße und Wünsche der Staatsbehörden des Bezirkes.

Am Sonntagmorgen hielt Pfarrer Reichel-Herrnhut auf dem Friedhof am Hutberg eine schlichte Morgenandacht. Die Predigt beim Festgottesdienst im Kirchenjaal hielt Universitätsdirektor D. Marx, Konstitualpräsident Dr. Seegen sprach mit dem Gruß und Segenswunsch des Landeskonfessionsrats die schweizerische Teilnahme der Evang.-luther. Landeskirche aus, die auch durch Landesbischof D. Ihmels vertreten war und in allen Kirchen des Landes eine Kollekte für das Herrnhuter Missionswerk veranstaltet hatte. Oberdomprediger D. Burghart, Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrats in Berlin, überbrachte die Grüße des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, Prof. D. Schluntz-Lübingen die der Missionsgesellschaften. Das Jubiläum endete am Sonntagnachmittag mit einem Volksfest im Schatten hoher Bäume, wo Missionsdirektor Bogt die Teilnehmer begrüßte.

Dabei fanden zwei Eingeborene aus den Missionsgebieten, ein Pastor und ein Arzt, besondere Aufmerksamkeit. Landesbischof D. Ihmels gab bekannt, daß die theologische Fakultät in Leipzig dem Pfarrer R. Müller-Kleinwelta die Würde eines Licentiaten der Theologie ehrenhalber verliehen habe.

Heute letzter Tag: „Die Gräfin von Monte Christo“. Ab Dienstag bis Donnerstag der Willy Forst-Film „Der Prinz von Arkadien“

mit Liane Haid und Willy Forst. Ein lustiger Film von sprudelndem Humor und entzückender Pikanterie. Das tolle Abenteuer eines Fürsten mit einer Schauspielerin. — Wer sich köstlich amüsieren will, muß diesen Film ansehen.

Capitol Riesa

Vereinsnachrichten

Stahlhelm Riesa. Dienstag, den 23. August 1932, ab 18 Uhr Arbeitsdienst im Heim.
 Ev. nat. Arb.-Ver., Frauengr. Mittwoch, den 24. 8., 8 Uhr Kranzchen im Kronprinzen.
 Ambition. Wiederbeginn der Proben heute Montag punkt 9 Uhr Elbterrasse. Darnach Capitol. (Frankfurter Fest).
 Verein für Gesundheitspflege. Dienstag, d. 23. 8., 20.30 Uhr Monatsber. im Wett. Hof. Vortr. des H. Frenzel üb. Kranz d. Schildkröte. Gäste wilsf.

Achtung!
Ausnahme-Preise in Briketts
 nur noch bis Ende August. Liefere die besten Marken aus westsächsischen Gruben.

Kohlen-Heyne
 Ruf Riesa 935
 Kontor und Lagerplatz: Bismarck-, Ecke Freiligrathstraße
 Eingang Goethestraße geöffnet

Darlehenssuchende

werden gebeten, den Verlag des „Rieser Tageblattes“ sofort zu benachrichtigen, wenn sie Buchschriften erhalten, die — im Gegensatz zu den veröffentlichten Inseraten — nicht von Privatleibern, sondern von solchen Vermittlungsstellen ausgehen, die Vorauszahlung von Gebühren verlangen oder teure Inserate in sogenannten Finanzblättern empfehlen.

Pfützlich und unerwartet verschied gestern mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater
Herr Ehregott Schöne
 In tiefem Schmerz die trauernden Hinterbliebenen.
 Röderau, Moritzer Straße 3.
 Beerdigung Mittwoch nachm. 2 Uhr von der Halle aus.

All die zahlreichen liebevollen Beweise der Teilnahme und der Verehrung beim Heimgang unseres Lieben unvergesslichen Entschlafenen
Herrn Hermann Baum
 waren uns Trost in den schweren Stunden, wir sagen hierdurch allen für das bewiesene Mitgefühl unseren innigsten Dank aus. Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir ein „Ruhs sanft“ und „Habe Dank“ in Dein für uns so frühes Grab nach.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Gohlis, am 21. August 1932.
 Nur Arbeit war Dein Leben, Du dachtest nie an Dich,
 Nur für die Deinen streben, meistest Du für Deine Pflicht.

Höpfners Hotel Riesa Freitag, d. 26. August, abds. 8.15 Uhr das gr. Operetten-Gastspiel der Dresdner Residenz-Bühne mit Orchester
Das Land des Lächelns
 Dein ist mein ganzes Herz...
 Hauptrolle: Lisa, I. Sängerin Mizi Friedeck (Wien). Prinz Son, I. Tenor, Opernsänger Toni Müllauer vom Dresdner Rundfunk als Gast und andere gute Kräfte.
 Vorverkauf: Zigarrensch. Ed. Wittig, Hauptstraße 60. I. Sperr. 1-7 Reihe 1.75, 2. Sperr. 8-22 Reihe 1,25 Mk., unnum. 1. Platz 0.80, Galerie u. 2. Platz 0.50. Erwerblose nur an der Kasse. Nachm. 4 Uhr Jugendvorst.
„Hänsel und Gretel“
 80 u. 50, num. 75 Pfg. Alles andere Inserate u. Plakate.

Drucksachen
 liefert prompt und preiswert
Langer & Winterlich
 Buchdruckerei u. Verlag des Rieser Tageblattes - Ruf 20

Für all die Aufmerksamkeiten, die uns beim Heimgang unserer guten Mutter
Frau Ernestine Pietzschke
 Oberpostschaffnerwitwe
 ruteil wurden, danken wir allen aufs herzlichste.
Kurt Hoffmann u. Frau Lina geb. Pietzschke
 nebst Geschwistern.
 Riesa, 18. August 1932.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang unseres lieben unvergesslichen Entschlafenen
Herrn Bäckerstr. Otto Berg
 sagen wir hierdurch allen herzlichsten Dank.
 Riesa, den 22. 8. 1932.
Elsa verw. Berg
 zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Entlauf. grauer Pinscher
 auf den Namen „Froß“
 hörend, gegen Belohnung abzugeben
Vraufis 25.
 Wer Geschäfte machen will — muß inserieren
 Wegen Verheiratung meines jetzigen Iuche ich zum 1. od. 15. 9. 32 ein solides, auerl. Mädchen mit Kochkenntn. Nur Angebote mit Zeugn. an Fr. Elise Franke, Olsch, Steinweg 2-4, Fabritgeb.

Portemonnaie m. Inhalt verloren heute vorm. Dauscher Str., Kirchplatz, Spielplatz oder Lindenstr. Geg. Bel. abzug. im Tagebl.
 Gesucht wird f. 1. Sept. ev. später, wegen Erkrankung, des jetzigen ehrl., tücht., zuverlässigen
Staubmädchens
 (nicht unter 18 Jahr.), das schon als solches auf Gut in Stellung war u. nähen, plätten, servieren kann. Gute Zeugnisse erforderlich.
Rittergut Streumen.
 Post Riesa-Land.

Pfirsich-Marmelade
 bereiten Sie
Rezept
 3 1/2 Pfund Pfirsiche oder Aprikosen — entsteint oder gewogen — in möglichst kleine Stücke zerschneiden, mit 3 1/2 Pfd. Zucker unter Rühren zum Kochen bringen und 10 Minuten brausend durchkochen. Hierauf eine Normalflasche Opekta „Süssig“ zu 86 Pfg. sowie nach Belieben den Saft einer Zitrone hinzurühren u. sofort in Gläser füllen. Genaueste Kochanweisung mit Rezepten liegt jeder Flasche bei. Vorsicht beim Opekta-Einkauf! Nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Gelliermitteln. Opekta ist nur echt mit dem dampfenden 10-Minuten-Topf.
Opekta
 Bei aus Fräulein gewonnen lenden 10-Minuten-Topf.
 Achtung! Rundfunk! Sie hören über die Sander des Mitteldeutschen Rundfunks Mittwoch, 24. August, vormittags von 11.45 bis 12.00 Uhr den sehr interessanten Vortrag aus der Opekta-Küche „Zwischgenuss oder Zwischgenussmarmelade“ — Rezeptdurchgabe!
 Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform von gleich hoher Qualität wie Opekta Essig. Beutel zu 25 Pfg. für etwa 2 Pfd. Marmelade, und Kartons zu 45 Pfg. für etwa 4 Pfd. Marmelade. Genaue Rezepten liegen jeder Packung bei.
 Heißt es Kochbuch mit über 100 ausführlichen Rezepten für Marmeladen, Gelees, Tortenoberzüge, Eis und Süßspeisen in den Geschäften erhältlich oder gegen Vorauszahlung von 20 Pfg. in Briefmarken von der OPEKTA-GESSELLSCHAFT M.B.H., KÖLN-RIEHL 674
 Opekta in allen Drogerien und Lebensmittelgeschäften

Bestm. Liegnitzer Landourten
 10 Wfd. nur 25 Wfd. Einleger 10 Wfd. 35 tagl. Niesen-Zenigarten 10 Wfd. 50 frisch. Spinat 3 Wfd. 25
Ziegers Lebensmittelhalle Hauptstraße 84
Aepfel
 25 Str. Gravensteiner zu vert. Hermann Rohm, Zeithain, Gartenstr. 7.
„Nordseehalle“
 Bekalossstraße 9 und Goethestraße 37 empfiehlt alle Sorten frisch auf die billigste Seefische. In Fettbüchlinge Wfd. 35 Wfd.
Grundstück
 mit 4 Acker Feld zu vert. zu erf. im Tagebl. Riesa.
2gebr. Damenräder
 billig zu verkaufen.
L. Winkler
 Fahrrad-Obj. Hauptstr. 59.
Freimelker
 für 1. September sucht Schokolade, Nistritz.

Bedensmittelhaus Gerbard Tittel
 Freiligrathstr. 5
Morgen Dienstag Schachfest.
 Ab 8 Uhr Wellfleisch, später die üblichen Schachtafeln.
 Heute eingetroffen in Qualität
Schokolade, Rabian Goldbarock, Ceeleas, Nistritz Clemens Bürger.
Empfehle heute ganz billig
Senf-, Schäl- und Einleg-Gurken
Tomaten, hiesige
 Pfund 15 Pfg. 2 Pfund 25 Pfg.
Paul Pfeifer
 Hauptstraße 93.
 Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten.

Keine Privatschulden-Umwertung

Berlin, 22. August.

Reichswirtschaftsminister Dr. Warnebold äußerte in einem dem Berliner Vertreter der Associated Press, Louis P. Cochner, gewährten Interview unter Bezug auf amerikanische Pressemeldungen, daß die Reichsregierung eine Herabsetzung der privaten Schulden in Kapital und Zinsen niemals auch nur erwogen habe. Die Reichsregierung werde alles daran setzen, den Schuldendienst des Reiches unter allen Umständen sicherzustellen, und daß auch die privaten deutschen Schuldner alles tun würden, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Allerdings werde bei einer Verschärfung der allgemeinen Deflation das Mißverhältnis zwischen Geld- und Güterwert, zwischen alten und neuen Schuldverhältnissen, noch zunehmen. Deshalb sei die Behandlung der privaten Verschuldung gar keine speziell deutsche, sondern eine internationale Frage. Sie werde sich daher in einer deutsch-amerikanischen Aussprache gar nicht allein klären lassen.

Die Deutsche Regierung habe stets den Standpunkt vertreten, daß es einzig und allein Sache der deutschen privaten Schuldner sei, sich mit ihren amerikanischen und sonstigen ausländischen Gläubigern in Verbindung zu setzen, wenn sie den Schuldendienst nicht mehr leisten zu können glauben. Die beteiligten Regierungen könnten in dieser Hinsicht nur insoweit eingreifen, als sie durch wirtschaftspolitische Maßnahmen der Deflation Einhalt zu tun und damit die Grundlagen für eine Gesundung der Schuldverhältnisse zu schaffen suchten. Ferner könnten die Regierungen dadurch zu einer Erleichterung des Schuldendienstes beitragen, daß sie gegebenenfalls geleglich oder sonstige Hindernisse, die einer Auseinandersetzung zwischen den Gläubigern und Schuldner entgegenstehen, aus dem Wege räumen.

Die Uebertragung der fälligen Zins- und Tilgungsraten nach den Gläubigerländern würde freilich außerordentlich gefördert werden, wenn die Gläubigerländer sich zu der Erkenntnis durchringen könnten, daß die Leistung eines so hohen Schuldendienstes, wie ihn die deutsche Volkswirtschaft in den nächsten Jahren an ihre ausländischen Gläubiger zu entrichten hat — mehr als 1,5 Milliarden RM jährlich —, bis auf einen verschwindenden Bruchteil nur in Waren möglich sei und deshalb bei den Gläubigerländern offene Grenzen voraussetze.

Der Reichswirtschaftsminister wies schließlich darauf hin, daß auch der Reichszentralbank Ende Juli in einem Interview mit einem amerikanischen Zeitungsvorsteher ausgeführt habe, Deutschland habe durchaus die Absicht, seine Schulden zu tilgen. Wenn die Frage nach einer Herabsetzung der Zinsrate für Deutschlands private Schulden an das Ausland zur Erörterung komme, so werde Deutschland gewiß nicht einseitig Schritte in dieser Richtung unternehmen, sondern eine Einigung mit seinen Gläubigern zu erzielen suchen. Er hoffe zuverlässig, daß durch eine Einigung mit Deutschlands Privatgläubigern ein Transfer-Moratorium umgangen werden könne.

„Ere Nouvelle“ gegen jede militärische Gleichberechtigung Deutschlands.

Paris. Die dem Ministerpräsidenten Herriot nahestehende „Ere Nouvelle“ fragt heute, ob Deutschland demnächst eine diplomatische Offensive in der Frage der militärischen Gleichberechtigung einleiten werde. Das Blatt hält dies für wahrscheinlich und erklärt: Es steht jeder Regierung frei, Verhandlungen aufzunehmen. Verhandeln heißt aber Argumente vorbringen und auch Argumente anhören. Wenn also Deutschland glaubt, gute Gründe zu haben, um die Gleichberechtigung fordern zu können, so haben wir nicht weniger ernste diesen entgegenzuhalten. Wir kennen die Gründe der deutschen Regierung, wir wissen, welche Bedeutung sie nicht nur für die öffentliche Meinung Deutschlands, sondern der Welt haben. Diese Gründe beruhen darauf, Deutschland in einen unerträglichen Zustand der Unterwerfung hineinzuführen, um zu behaupten, daß der Versailler Vertrag sowohl mit seiner Ehre wie mit seiner Sicherheit unvereinbar sei. Wir wissen nicht, ob die deutschen Staatsmänner im Ernst sprechen, wenn sie derartige Erklärungen vorbringen. Aber wir wissen wohl, daß der Versailler Vertrag keineswegs für uns das ist, was die Deutschen in ihm sehen wollen. Es handelt sich nicht um ein Instrument der Unterwerfung, sondern um eine Friedensgarantie. Seine militärischen Klauseln bezwecken keineswegs, die Sicherheit Deutschlands zu gefährden, sondern diejenige Europas zu gewährleisten. Alles dies ist so unwiderlegbar, daß Deutschland offensichtlich viel weniger den Wunsch hat, die allgemeine Abrüstung durchzuführen, als das Bestreben aufzurufen. Weils es denn nicht, daß die Abrüstung von der Organisation der internationalen Sicherheit, von der Beseitigung der hitlerischen, faschistischen oder sonstigen Miliz, die eine ewige Gefahr für den Frieden darstellt (!), ja sogar von der Schaffung einer bewaffneten Streitmacht im Dienst des Völkerbundes abhängig bleibt? Hat Deutschland nicht ständig mit den Anhängern dieser Miliz und den Gegnern dieser internationalen Streitmacht in daselbe Horn geblasen? Und hat es nicht immer wieder die Sache der Abrüstung kompromittiert? (!!) Gleichberechtigung bedeutet also für Deutschland das Recht, seine Armee und seine Flotte von 1914 wieder herzustellen, d. h. neben den 300.000 oder 400.000 Dillerteuten, Stahlhelmen und Schuhen eine ständige Armee zu besitzen, die wenigstens ebenso stark ist wie die unfrische, also aber doppelt so viel Streitkräfte verfügt wie wir. Gleichberechtigung für Deutschland würde also Ungerechtigkeit für die anderen bedeuten (!!).

Die Flämentumgebung in Dirmuiden.

Brüssel. In die 250.000 Flamen versammelten sich gestern am Ufer der Yser bei Dirmuiden, um in der Diskussion für die Toten des Weltkrieges sich für die Fortentwicklung der flämischen Heimat einzusetzen und ein Bekenntnis für den christlichen Weltfrieden abzulegen. Die Wallfahrt der Massen, die aus allen Teilen Belgiens, aber auch aus Holland und dem flämischen Norden Frankreichs in Dirmuiden zusammenströmten, war die größte und eindrucksvollste, die sich seit dem Ende des Weltkrieges abgespielt hat. Auch die in französischer Sprache erscheinende Brüsseler Abendpresse steht schillig unter diesem Eindruck. Es ist in diesem Jahre auch zu keinen nennenswerten Zwischenfällen gekommen, weil Militär und Gendarmerie dem flämischen Ordnungsdienst das Feld völlig geräumt hatte. Die Feier begann am Sonnabend Vormittag mit einem Totengottesdienst für die Gefallenen in Raaskerke. Die Feldmesse wurde an der Westseite des 50 Meter hohen Totenturmes abgehalten, der oben in ein Steinkreuz ausläuft. Auf den 4 Seiten des Sockels befinden

den sich auf niederländisch, französisch, deutsch und englisch die Inschrift: „Nie wieder Krieg.“

Gegen 1 Uhr setzte sich der Fahnenzug in Bewegung. Voran trug man die Fahne des Niederländischen Verbandes, der zu beiden Seiten der belgischen Grenze sich für die kulturelle Zusammengehörigkeit der Niederländer einsetzte. Hinter den Hunderten von Fahnendeputationen kamen die 7 Särgen mit den sterblichen Überresten der im Weltkrieg gefallenen flämischen Soldaten, unter ihnen die Leiche des flämischen Künstlers Joe Engliš.

Das Denkmal für Joe Engliš wurde enthüllt. Das Komitee der Yserwallfahrt ließ heute an allen Kriegereidhosen flämischer, darunter insbesondere dem deutschen von Langemard, Blumen niederlegen.

Die Hauptrede hielt Professor Daels, der Präsident des Internationalen Genatologenkongresses, ein ehemaliger Frontkämpfer, der seit dem Anfang führend an der flämischen Bewegung teilgenommen hat. Kein Volk, so betonte er, habe durch den Krieg eine so fruchtbare künstlerische Wiedergeburt in seinem Totenkult erlebt wie das flämische. Den Schluß der Feier bildete das Absingen flämischer Lieder.

Der Ohlauer Prozeß.

1) Krieg. Der Ohlauer Aufruhr-Prozeß wurde am Sonnabend gegen 14 Uhr abgebrochen und auf Montag vormittag 10 Uhr vertagt; dann soll die Urteilsverkündung erfolgen. — Am Sonnabend nahm noch Rechtsanwalt Dr. Braun in etwa dreißigminütigen Ausführungen Stellung zu dem Vladozer der Staatsanwaltschaft. Der Verteidiger erklärte, er bedauere als Mitglied der SPD die blutigen Ohlauer Ausschreitungen, es sei aber hervorzuheben, daß die Terrorakte der letzten Zeit nicht auf das Konto der Sozialdemokratischen Partei kommen könnten, denn die schädliche Geschichte dieser Partei beweise, daß gegen sie in der Vorkriegszeit nie ein Aufruhrprozeß nötig war. Er sehe es als erwiesen an, daß die blutigen Auseinandersetzungen in Ohlau lediglich durch das Verhalten der Nationalsozialisten herbeigeführt worden seien. Soweit die Angeklagten die ihnen zur Last gelegten Taten begangen haben, seien sie bereit, dafür zu stehen. — Rechtsanwalt Hoeder wies sich ebenso wie schon Dr. Braun dagegen, das materielle Recht der Terrornotverordnung bereits für diese Anlage in Anspruch zu bringen. Das würde eine Beugung des Gesetzes bedeuten. Bei der Würdigung der Beschuldigungen, die gegen die von ihm vertretenen Angeklagten erhoben werden, forderte Rechtsanwalt Hoeder für Stadtrat Manche Freispruch wegen erwiesener Unschuld, also Freispruch auf Kosten der Staatskasse. Der Verteidiger betonte noch, die Verteidigung habe absichtlich darauf verzichtet, den Gerichtssaal zu veranlassen zu benutzen, sie hätte sonst Reichszentralbank von Papen als Zeugen dafür laden lassen, daß auch rechtsgerichtete Kreise vor der Aufhebung des SA-Uniformverbots gewarnt hätten. Für die Sühnung der Taten würden vor der Geschichte andere zur Verantwortung gezogen werden als die, die auf der Anklagebank saßen.

Dr. Wodsch, der die sechs kommunistischen Angeklagten vertrat, bat für diese um Freispruch, da ihnen strafbare Taten nicht nachgewiesen seien.

Von dem Recht des letzten Worts des Angeklagten machten nur die Hauptangeklagten Gebrauch. Sie erklärten, daß sie für ihre Taten einstünden, baten jedoch das Gericht um milde Beurteilung. Lediglich der sozialdemokratische Stadtrat Manche erklärte, daß er sich seiner strafbaren Handlung bewusst sei; er bat im Anschluß an seine Verteidiger ebenfalls um Freispruch.

Neuverteilung der Arbeitszimmer im Reichstag.

Berlin. Die Veränderungen in der Stärke der Reichstagsfraktionen infolge der letzten Wahl hat auch eine Neuverteilung der Arbeitszimmer und der Sitzungssäle im Reichstag notwendig gemacht. Die Nationalsozialistische Fraktion ist derart angewachsen, daß für ihre Sitze kein anderer Saal ausreicht als der große Saal 12, der bisher für den Gesundheits-Ausschuß reserviert war. Wenn dieser Ausschuss Sitzungen abhält, werden sich die Nationalsozialisten allerdings auch mit einem kleineren Saal begnügen müssen. Die übrigen Veränderungen in der Zimmerverteilung haben keine Schwierigkeiten bereitet, da eine ganze Reihe von Fraktionen ausgefallen sind, deren Zimmer nun einfach auf die wenigen übrig gebliebenen großen Fraktionen verteilt werden konnten.

Die nächste Sitzung des preußischen Landtages

ist nunmehr endgültig auf den 30. August 13 Uhr anberaumt worden.

Fortsetzung der Koalitionsverhandlungen in Preußen.

Berlin. Dem Nachrichtenbüro des VdZ wird in unterrichteten parlamentarischen Kreisen erklärt, daß die Fühlungnahme zwischen Zentrum und Nationalsozialisten über die Regierungsneubildung in Preußen nach Aufbruch des Landtagspräsidenten Kerzl von seiner Reise zu Adolf Hitler am Sonnabend im Landtagsgebäude in Berlin wieder aufgenommen wurde. Es fand eine Unterredung zwischen dem Präsidenten Kerzl und dem Zentrumskoordinator Dr. Graf statt. Die Koalitionsbesprechungen dürften am kommenden Dienstag fortgesetzt werden. Ueber den Stand der Verhandlungen läßt sich bisher weder in positivem noch negativem Sinne etwas sagen. Es scheint, als ob zunächst die beiderseitigen Forderungen dargelegt worden seien, während die eigentlichen Verhandlungen darüber noch ausstehen. Eine Mitteilung über den Inhalt der gegenseitigen Forderungen wird vorläufig von den Verhandlungsteilnehmern abgelehnt.

Nationalsozialistische Gauübertragung in Weimar.

Noch kein Ergebnis der Thüringer Koalitionsverhandlungen.

Weimar. In Weimar fand am Sonntag eine Gauübertragung der Nationalsozialisten Thüringens statt, die in erster Linie der Erörterung organisatorischer Fragen galt. Gauleiter Sautel sprach über die politische Lage im Reich und in Thüringen, wobei er betonte, daß die Nationalsozialisten der Entwicklung im Reich und in Preußen mit Gelassenheit entgegensehen. Des weiteren rechtferdigte der Redner Hitlers Haltung bei den Verhandlungen in Berlin, die dem Nationalsozialismus neue Millionen Anhänger erobern würde. Den Nationalsozialisten gehe es nicht um Ministerposten, sondern um klare Grundzüge.

In Thüringen verlangen die Nationalsozialisten die Mehrheit im Kabinett, andernfalls solle der Landtag wieder aufgelöst werden. Die Nationalsozialisten seien gewillt, die Geschäfte des Landes zum Guten zu leiten, und sie würden mit jedem zusammenschließen, der sich mit ihnen zur Erreichung dieses Zieles verbinden wolle.

Nachdem bereits am Freitag die erste Fühlungnahme zwischen Landbund und Nationalsozialisten über die Neu-

bildung der Regierung und des Landtagspräsidiums stattgefunden hat, ohne daß irgendein Ergebnis zustande kam, werden heute Montag erneute Besprechungen zwischen den Nationalsozialisten, dem Landbund und den Deutschnationalen über die zu lösenden Fragen folgen.

Erkrankung des Reichspostministers.

Berlin. Reichspostminister Freiherr Eich v. Rüdeman ist ernstlich erkrankt und in ein Krankenhaus aufgenommen worden. Aus diesem Grunde mußte Staatssekretär Feiler anstelle des Ministers die Funk-Ausstellung eröffnen. Minister Eich v. Rüdeman konnte auch am Sonntag nicht den Startschuß zum Europaflug abgeben, er wurde auf dem Flugplatz durch Ministerialrat König vertreten.

Wiederberhaftungen in Madrid.

Madrid. Am Sonnabend wurde der im Zusammenhang mit dem letzten Butsch verhaftete gemeldete, dann aber wieder freigelassene Herzog del Infantado erneut verhaftet. Außerdem wurde der Herzog Fernan Nunes festgenommen.

Die abligen Großgrundbesitzer sind in großer Erregung wegen der Annahme des Gesetzes über entschädigungslose Landenteignung bei Teilnahme an einem Butsch. Die Großgrundbesitzer vermuten, daß die Regierung außerordentlich große Beschlagnahmungen vornehmen wird.

Der Prozeß gegen den Führer der Butschisten, General Sanjurjo, und drei seiner Beileiter findet am Donnerstag vor dem Madrider Obersten Gerichtshof statt.

Auch Forschungsarbeiten im freiwilligen Arbeitsdienst.

Berlin. Während die Aufgaben der technisch-wissenschaftlichen Forschung ständig wachsen, werden die Mittel zu ihrer Durchführung immer geringer. Damit entfallen auch viele Möglichkeiten, einen wissenschaftlich geschulten Nachwuchs zu erziehen und zu erhalten. Unter dem jährlich 8000 bis 10000 Absolventen unterer Technischen Hochschulen und höheren technischen Lehranstalten bleiben 60 Prozent ohne jede Tätigkeit, nur 20 Prozent finden eine berufliche Beschäftigung oder studieren weiter, 20 Prozent erreichen eine Tätigkeit außerhalb des Ingenieurberufs. Die technisch-wissenschaftlichen Vereine haben jetzt den Ingenieurdienst e. V. geschaffen, der für den jungen Nachwuchs Beschäftigungsmöglichkeiten in Technik und Industrie sucht. Der Reichspostminister für den freiwilligen Arbeitsdienst hat die Landesarbeitsämter angewiesen, Arbeiten an technisch-wissenschaftlichen Instituten durch teilungslose Ingenieure im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes zu fördern. Nunmehr ist auch Gelegenheit geboten, bedürftige Jungingenieure bis zu 25 Jahren für wissenschaftliche Arbeiten zu beschäftigen. Die nötigen Geräte, Modelle usw. können in Werkstätten als Arbeiten des freiwilligen Arbeitsdienstes herbeigeholt werden. Kosten für die Beschäftigung entfallen den Instituten nicht, da die baren Entschädigungen an die Ingenieure durch den freiwilligen Arbeitsdienst veranlaßt werden und Steuern sowie soziale Lasten vom Ingenieurdienst abgedeckt sind. Die Arbeiten müssen zusätzlich und gemeinnützig sein und in Stellung befindliche Vork- und Gehaltsempfänger in keiner Weise schädigen. Ein Aufruf des Ingenieurdienstes bittet alle Forschungsanstalten und Forscher, geeignete wissenschaftliche Aufgaben zu benennen und dazu beizutragen, der akademischen Jugend Wissen und Kraft zu erhalten, sie vor Verrottung und Verwahrlosung zu bewahren und vor verderblichen Beeinträchtigungen zu schützen.

Biccard über seinen Flug.

In 6 Stunden von Europa nach Amerika.

Rom. In einem Artikel im Corriere della Sera führt der Gelehrte aus, daß die ersten Vorarbeiten über die kosmischen Strahlen in 3000 m Höhe begonnen wurden. Biccard hätte leicht auch eine größere Höhe erreichen können, aber für die wissenschaftlichen Forschungen sei das nicht nötig gewesen. Außerdem sei die Kälte in der Gondel fast unerträglich geworden. Biccard hat seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß es in nicht allzuferner Zeit gelingen werde, in der Stratosphäre in sechs Stunden von Europa nach Amerika zu fliegen. Die Temperaturen schwanken zwischen 50 und 60 Grad unter Null. Die Orientierung sei außerordentlich einfach, da auch in der Höhe von 11.000 bis 16.000 m die Erde mit ihren Bergen, Seen, Flüssen und Meeren wie eine klare geographische Karte sichtbar sei.

Biccard und der deutsche Rundfunk.

Frankfurt. Auf verschiedene Anfragen teilt der Südwestfunk mit, daß die italienische Sendeleistung Eiar, ohne vorher Herrn Professor Biccard Mitteilung davon zu machen, der Schweiz die Uebertragung des aktiven Vortrags Biccards angeboten hat und die Schweiz wiederum dieses Angebot an die deutschen Sender weiterleitete. Als Biccard kurz vor der Uebertragung seines Vortrags durch den italienischen Ansager die Uebernahme seines Vortrags durch die Schweizer und deutschen Sender erfuhr, weigerte er sich, den Vortrag zu halten, da er vertraglich an die amerikanische Presse gebunden sei und nur über die italienischen Sender sprechen dürfe. Es besteht die Absicht, Herrn Professor Biccard sobald als möglich für einen Vortrag für die deutschen Sender zu verpflichten.

Englischer Gelehrter will Biccards Weltrekord brechen

London. „Sunday Dispatch“ zufolge hat der englische Wissenschaftler Oswald Short Vorbereitungen getroffen, um den von Professor Biccard aufgestellten Ballonhöhenweltrekord anzugreifen. Er beabsichtigt, mit einem außerordentlich großen Ballon und einer aus einer neuen besonders leichten Aluminium-Verbindung hergestellten Gondel eine Höhe von etwa 27 km zu erreichen. Der Hauptzweck seines Unternehmens sei die Untersuchung der stratosphärischen Sturmwinde, die, wie man annimmt, in der Höhe von 24 bis 27 km vorherrschen.

Der Junkerziele „D 2500“ in Hamburg.

Hamburg. Auf seinem Besuchsfug durch die drei Hansestädte traf das Junkerziele „D 2500“ (G 38) von Bremen kommend gestern morgen in Hamburg ein. In einer kurzen Begrüßungsfeier wechselten Bürgermeister Kof und Luftbauinspektor Risch Ansprachen. Die „D 2500“ machte dann einige Rundflüge über der Stadt und stand hernach zur Verfügung frei. Sie ging heute Montag morgen nach Lübeck-Travemünde weiter und von dort nachmittags nach Berlin, von wo aus sie am nächsten Tage wieder in ihren Streckendienst Amsterdam — London eingesetzt wird.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Die Chemiker von den Dresdner Fußballern mit 8:3 abgefertigt.

Sonst nur kleiner Spielbetrieb.

Die ostfächische „Probing“ in den Verbandswettspielen geschlagen!

Im Mittelpunkt des Sonntags stand das Städtepiel Dresden - Chemnitz. In der ersten Klasse kamen nur zwei Verbandsspiele, in der 1b-Klasse drei Verbandsspiele zur Durchführung. Außerdem gab es eine Reihe Gesellschaftsspiele, die meist bereits am Sonnabend stattfanden. Schließlich wurde das Schlusspiel der ostfächischen Vereine um die Teilnahme am WBBV-Pokal ausgetragen. In den einzelnen Spielen folgendes:

Dresdens Fußballer schlägt Chemnitz 8:3 (3:0)

Zu dem Städtepiel hatten sich bei der drückenden Hitze im Ostragehege reichlich 3000 Zuschauer eingefunden, die einen sicheren Sieg der Einheimischen erlebten. Die Dresdner traten mit der angeforderten Mannschaft an, wechsellagernd aber gegen Schluss den Läufer Hirsch, der das Tempo nicht durchhielt, aus. Bei den Chemnikern fehlte Helmchen, was sich fast bemerkbar machte, denn Teichmann (WG) konnte ihn nie erlösen. Der Sieg der Dresdner ist in dieser Höhe nicht ganz verdient. Immerhin waren die Chemnikern nach den Leistungen während der ganzen ersten Halbzeit gut einige Tore schlechter. Impressionen konnte lediglich der Witschensputz in der zweiten Halbzeit, der ihnen nacheinander drei Erfolge einbrachte. Da hatte Dresden aber durch keinen Vorsprung von 7:0 das Spiel bereits für sich entschieden. Bei den Chemnikern verlagte die Hintermannschaft, die sich nicht verstand. Weggel im Tor ließ manche Schwäche erkennen und ist an zwei Toren nicht ganz schuldlos. Die Chemnikern Läufer hatten ein großes Arbeitspensum zu erledigen. Sie erfüllten die in sie gesetzten Erwartungen nicht in vollem Maße. Der Sturm der Chemnikern arbeitete meist zusammenhanglos und wurde von der Dresdner Hintermannschaft stets sicher gehalten. Bei den Dresdnern zeichnete sich vor allem Hofmann als Mittelfürer aus. Neben ihm verdient Müller genannt zu werden, während Hartmann, Stössel und der Brandenburger Großer auf ungewöhnlichen Posten nicht ganz mit diesen beiden Schritt hielten. In der Läuferreihe wirkten Köhler und Bergmann ohne Label; Hirsch hielt sich zunächst sehr gut, hatte aber in der zweiten Halbzeit nichts mehr zuzusetzen. In dieser Zeit brach der Chemniker Sturm auch auf der linken Seite wiederholt durch.

Das Spiel, das die 14. Begegnung beider Städte-mannschaften war, sah die Chemnikern zunächst im Angriff, da sich die Dresdner nicht sofort fanden. In der 9. Minute führte aber eine schöne Kombination zum ersten Tor durch Stössel, der einen von Müller ausgeführten Ball an Weggel vorbei einlieferte. In der 16. Minute setzte sich Hofmann zwischen beiden Chemnikern Verteidigern durch und überwand Weggel, der sich zu spät war, zum zweiten Male mit einem klaren Schuss. Die Chemnikern kamen hinter-einander zu zwei Toren, die aber nichts einbrachten. Die Dresdner waren erfolgreich und erzielten in der 27. Minute durch Müller das dritte Tor. In der zweiten Halbzeit kam Dresden kurz hintereinander durch zwei Allein-gänge Hofmanns zu zwei weiteren Erfolgen. In der 55. Minute ließ Hofmann ein weiteres Tor folgen, nachdem die Chemnikern Hintermannschaft einschließend Weggel mehrere große Fehler begangen hatte. Die Chemnikern Stürmer kamen nur selten in die Nähe des Dresdner Tors. In der 67. Min. erhöhte Müller nach Kombination des Dr. Innenstürmers auf 7:0. Dann lehrte der Zwischenpunkt der Chemnikern ein. Sie antworteten unmittelbar auf den Dresdner Erfolg mit einem Tor von Munkelt, der einen von Olschona an den Posten geschossenen Ball erwischte und einwarf. In der 72. Minute konnte Olschona mit einem langen Schuss das Ergebnis auf 7:2 verkürzen und in der 76. Minute erzielte Schneider auf eine Flanke von Köhler den 3. Erfolg für die Chemnikern. Dresden erzielte jetzt Hirsch, dessen Posten Hartmann einnahm. Als Links-außen trat Förster (Sportlust) neu ein. Bei Chemnitz wurde Witsch, der sich verletzt hatte, durch Arnold ersetzt. Nach einer kurzen Zeit fanden sich die Dresdner wieder besser zusammen. Der Chemniker Zwischenpunkt kam zum Stehen. In der 86. Minute schloß Förster den Torreigen mit dem 8. Treffer ab.

Zwei wertvolle Punkte verloren...

Niesaeer Sportverein gegen 98-Dresden 0:2 (0:0).

Die schon in der Vorwoche geübten Beschränkungen sind prompt eingetroffen. Der Niesaeer Sturm verlor erneut 2 Punkte, die nicht wieder gut zu machen sind. Hängel in der Sturmmitte hielt nur eine Halbzeit durch, in der er aber ganz gute Sachen zeigte, aber nicht durchschlagskräftig war, was übrigens auch auf seine Nebenleute zutrifft. In dieser Fassung wird der Niesaeer Sportverein allerdings sehr zu kämpfen haben, um sich den Verbleib in der 1b-Klasse zu sichern. Ein Trost für das gestern verlorene Spiel ist die Niederlage der Freiburger gegen Spielvereinigung-Dresden.

Mit aller Kraft gingen die Niesaeer ins Spiel und die erste halbe Stunde brachte ein Spiel von überragenden Leistungen beider Mannschaften. Die Niesaeer waren dauernd im Angriff und hätten in diesem Spielabschnitt ein Tor zumindest verdient gehabt, aber das Glück stand ihnen nicht zur Seite. Eiskler im 10er Tor, hat etliche kluge Situationen zu klären, was ihm auch gelang. Auf der anderen Seite rettete Weidner in höchster Not. Der Offenheitsgeist der Niesaeer hat sich aber dann gelegt und die Mannschaften werden sich ebenbürtig. Zur Halbzeit steht der Sieger keineswegs fest.

Nach der Pause greift vorerst 98 an. Krampitz erhält den Ball freitend zugespült, der klark sofort zur Mitte und Dauer köpft den Ball über Pöpperle hinweg zum 1:0 ein. Das gibt für die Niesaeer Veranlassung zu scharfen Gegenangriffen. Jetzt verlagert aber Hängel und der Innensturm wird immer zerfahren, anstatt nun ein geschlossenes Ganzes zu bilden. 98-Dresden hat es dadurch leicht, alle Angriffe der Niesaeer abzuwehren und man steht bereits das Ende voraus. Da wechelt K. Luge, S. mit Hängel, der bringt mehr Leben in den Innensturm. Das Tor der 98er ist aber in Gefahr, aber den Niesaeern sollte nichts gelingen. Die Niesaeer sehen alles auf eine Karte, Läuferreihe und sogar die Hintermannschaft kommt mit vor das Tor der Dresdner, ohne aber Erfolge zu haben. Als nun gar noch Hofmann in einer Verletzung wegen ausscheiden muß, ist es gesehen. Wohl sieht man die Niesaeer noch vor dem Gästetore, aber der Zusammenhang im Sturm ist nun gänzlich verschwunden. 98-Dresden kommt nach einer Halbzeitwehre nochmal schnell vor das Niesaeer Tor, der kleine Seintke windet sich wirksam durch und kann in der 82. Minute sogar auf 2:0 erhöhen. Damit schwand natürlich für die

Niesaeer jede Möglichkeit auf Sieg und resigniert ergeben sie sich dem Schicksal.

98-Dresden gewann trotz der Überlegenheit der Niesaeer verdient. Ihr Spiel war nicht auf Schnörkel-folgen, sondern reiflos auf Sieg eingestellt. Mit weiten Vor-lagen nach vorn erzwangen sie oft heikle Situationen vor dem Niesaeer Tor und waren dadurch gefährlicher als die 98er. Am besten gefiel die Hintermannschaft, die großen Anteil an dem Siege hat.

Der 98er, laboriert an der Sturmreihe, die gar nicht so recht in Schwung kommen will. Raum einen vernünftigen Schuss konnte man erpöhen und das Zusammenspiel ließ recht zu wünschen übrig. Die Hauptschuld liegt natürlich daran, daß kein geeigneter Stürmführer im richtigen Sinne des Wortes zur Stelle ist. Hier ist in aller erster Linie der Hängel anzusehen, dabei sollte aber die Vereinsleitung nicht vergessen, daß in Verbandsspielen nur ganze Serie gebraucht werden! Wieder sehr gut war die Hintermann-schaft. In der Läuferreihe überragte Weidner seine Mit-spieler. Klingerer hatte in der 2. Spielhälfte etliche schwache Zeiten, die noch ausgemerzt werden müssen. Er radert sich meistens in der ersten Halbzeit zu sehr ab und der Sturm, der keine Bälle vorn hält, macht ihm das Leben doppelt schwer. Gestern genügt, muß aber noch besser abspielen lernen.

Nächsten Sonntag steht der 98er-Elf eine noch schwerere Aufgabe bevor. In Dresden steht Ring Greiling gegenüber, die erst gestern den Chemnikern 6:1 schlugen! Die Siegeschancen sind nicht groß, aber gekämpft muß werden, vielleicht findet ein blindes Huhn auch mal ein Korn!

98er 2. - 98. Nidrig 1:2 (1:0).

Die 2. 98er-Mannschaft holte, trotzdem sie nur mit 10 Mann spielte und zwei des Feldes verwiesen wurden ein Unentschieden heraus.

98er-Jugendabteilung.

Eine lomb. Jugend des 98er spielte gegen Stauchig 1. Jgd. 1:1, die 2. Anab. konnten gegen Stauchig An. ein 3:0 herausholen.

98er-Handball.

Die Herrenhandballer verloren gegen Röderau 1:4:0, die Damen dagegen konnten einen Überlegenen 7:1-Sieg gegen Rohwein erzielen.

Sportfreunde Freiberg - Spielvereinigung Dresden 0:4 (0:2).

Mit einem kaum erwarteten sicheren Sieg der Dresdner endete das in Freiberg ausgetragene Punktspiel. Die Dresdner waren gegen den Vorantritt nicht wiederzuerkennen und lieferten in allen Reihen ein sehr gutes Spiel. Im Sturm stand in der Mitte in Schmeider ein Spieler aus der Juniorenmannschaft, der sich sehr gut einfügte. Die Freiburger kämpften zäh, konnten aber die Niederlage nicht abwenden. In der 11. Minute gingen die Dresdner durch Große, der eine Vorlage von Schmeider einlieferte, in Führung und erhöhten in der 25. Minute durch Ludwiga auf 2:0. Nach der Pause blieben zunächst zählbare Erfolge aus. Erst in der 81. Minute stellte Große mit einem schönen Tor den Sieg sicher.

Guts Muts schlägt Ring Greiling 2:1 (1:1).

Nachdem sich beide Mannschaften erst am vergangenen Sonntag im ersten Punktspiel gegenüberstanden hatten, trafen sie diesmal in einem Spiel um den Greiling-Pokal zusammen. Die Guts Muts-Elf, die bereits das erste Spiel dieses Wettbewerbes knapp zu ihren Gunsten entschieden hatte, setzte sich auch diesmal trotz Fehlens von Fischer knapp durch. In der ersten Halbzeit ließ das Stürmerpiel des späteren Siegers allerdings sehr zu wünschen übrig, jedoch kam nach der Pause, als Weidert die Sturmführung übernahm, mehr Entfaltung in die vordere Reihe. Guts Muts spielte dann leicht überlegen.

Brandenburg schlägt T. Guts Muts 5:0 (2:0).

Zu einem Gesellschaftsspiel hatte sich Brandenburg den Turnermittler verpflichtet, der aber nur anfangs Schritt halten konnte und dann mehr und mehr abfiel. Brandenburg trat mit teilweise veränderter Mannschaft an und lieferte ein sehr gutes Spiel.

Eindrucksvoller Sieg der Röderauer.

Die drei Verbandsspiele in der 1b-Klasse nahmen dagegen den erwarteten Ausgang. In der 1. Abteilung besiegte der 98. Meißner die Sportvereinigung Dresden knapp mit 2:1 (1:1) und der SG. 04 Freital bestieg Knapp mit 1:0 (0:0) die Oberhand über den SG. Freiberg. In der 2. Abteilung gewann der 98. Röderau glatt mit 4:0 (4:0) gegen den VfR. Reichsbahn Dresden.

Im Schlusspiel der unterklassigen Mannschaften um die Teilnahme am WBBV-Pokalwettbewerb leistete sich der VfB. 98 Dresden eine große Ueberraschung. Er ließ sich von Guts Muts Meißner unerwartet hoch mit 7:2 (3:2) schlagen.

Der Sportverein Niederselb hatte sich den 98. 06 eingeladen, erlebte aber, nachdem er sich anfangs gut gehalten hatte, eine hohe Niederlage. Die Dresdner gewannen 8:2 (1:2). - Die Haganmannschaft des DSC. fertigte Fortuna Dresden mit 7:1 (5:0) ab.

Sportverein Nidrig.

Die 1. Elf erringt gegen die Reserve des 98er, nur ein kluges Unentschieden von 2:3 (0:1) und 8:7. Die Reserve trat nur mit 10 Mann an. Eigentlich waren für sie die Punkte schon fort; denn um 17 Uhr waren nur 7 Mann (7) zur Stelle. Aber Nidrig war unvorstellend und wartete! - Nidrig spielt gegen die Sonne, jedoch die 1. Halbzeit 98er, etwas mehr drückt. Nachdem jede Partei 2 Toren erzielt hat, fällt durch Rechtsaußen für 98er, das Führungstor. Dadurch angefordert, erzielen sie 4 weitere Tore. Bis hier her verlagte zum Teil die Nidriger Läufer-reihe. Selbige wird aber nun besser. Nidrig hat viele Chancen, aber nichts gelingt, der Sturm (Innensturm) ver-sagt. Die 2. Halbzeit geht kurzherd in den Sturm, er bringt dann mit Spieler etwas mehr Schwung hinein. Eine Vorlage gibt B. an Spieler ab, welcher prompt den Ausgleich erzielt. Jetzt drückt Nidrig, aber des Gegners Torwands hält gut und mit viel Glück. Ein 98er muß wegen Unverletzlichkeit des Spielfeld verlassen, dem bald ein weiterer folgt. Trotz 8 Mann erzielt Nidrig nun noch 1 Tor durch Spieler. Die Reserve wehrt sich nur noch, eine Mafelie nach der anderen, aber kein Erfolg. Die Verteidiger haben auf der Mittellinie. 98er-Rechtsaußen geht infolge eines Strafstosses durch und erzielt das Ausgleichstor; (Fehler der Verteidiger), auch Hand Müller in der falschen Ecke. Sein einziger Fehler im Spiel. So ver-

Turnverein Niesae e. V. D.

Schwimmen.

Ein ideales Wetter zum Austrag seiner Vereins-meißerchaften im Schwimmen konnte dem Verein mit dem gestrigen Sonntag nicht beschieden sein. Sie fanden im Stadtpark zu Kommahs statt. Die daran teilnehmenden 40 Turner und Turnerinnen waren sämtlich mit dem Fahrrad dahingelant. - Der Turnwart des Tu. Kommahs begrüßte um 9 Uhr die Teilnehmer und wünschte der Veranstaltung einen guten Verlauf. Anschließend daran begannen die Wettkämpfe, die auf der 25-Meter-Bahn ausgetragen werden mußten, damit der Waderbetrieb nicht gestört wurde. Das Schwimmen auf der 25-Meter-Bahn war für unsere Schwimmer nicht von Vorteil, da im Niesaeer Eisbad keine Möglichkeit ist, eine vorchriftsmäßige Wende zu üben. Der Veranstaltung wohnte der Schwimmwart des Eisbezirkes im Turngau Nordbachs bei, welcher sich über die Vorbereitung und Abwicklung der Kämpfe lobend ausdrückte. Der Verein kann mit dem Erfolg, die die erstmalige Austragung seiner Vereinsmeißerchaften brachte, somit zufrieden sein.

Folgende Sieger gingen aus den Wettkämpfen hervor:

100 Meter Brustschwimmen für Turner:

1. Sieger Kurt Uhlig 1:36
2. Sieger Hellmut Zimmerler 1:36,5
3. Sieger Georg Puppe 1:41

75 Meter Rückenschwimmen für Turnerinnen:

1. Sieger Erna König 1:27,1
2. Sieger Fr. Aufhäuser 1:40,6

100 Meter Freistil für Jugendturner:

1. Sieger Hermann Bohme 1:36,2
2. Sieger Frommberg Seidel 1:40,6
3. Sieger Fris Reiffisch 1:41
4. Sieger Erich Weder 1:44,5

100 Meter Rückenschwimmen für Turner:

1. Sieger Kurt Uhlig 1:39,4

75 Meter Brustschwimmen für Turnerinnen:

1. Sieger Erna König 1:29,7
2. Sieger Hanni Wötcher 1:45,2

100 Meter Seitenschwimmen für Jugendturner:

1. Sieger Fris Reiffisch 1:49,2
2. Sieger Frommberg Seidel 1:51,6
3. Sieger Erich Weder 1:52,9

Retungswettkampf: 25 Meter beliebig und 25 Meter retten:

1. Sieger Georg Puppe 0:54,9
2. Sieger Kurt Uhlig 0:57,6

100 Meter Brustschwimmen für Jugendturner:

1. Sieger Frommberg Seidel 1:54,1
2. Sieger Erich Weder 1:54,4
3. Sieger Gerhard Hoffeld 1:56,1

100 Meter Seitenschwimmen für Turner:

1. Sieger Hellmut Zimmerler 1:50,7
2. Sieger Kurt Sieger 1:53,7

100 Meter Rückenschwimmen für Jugendturner:

1. Sieger Erich Weder 2:31
2. Sieger Ludwiga Schulz, Abt. Werkfch. 2:34
3. Sieger Fris Reiffisch 2:35

100 Meter Freistil für Turner:

1. Sieger Kurt Uhlig 1:29,4
2. Sieger Hellmut Zimmerler 1:39

Tauchen für Turner:

1. Sieger Kurt Uhlig 23 Meter in 0:23,8
2. Sieger Kurt Sieger 23 Meter in 0:25
3. Sieger Hellmut Zimmerler 20 Meter in 0:28,3

Tauchen für Jugendturner:

1. Sieger Ludwiga Schulz, Abt. 23. 23 Meter in 0:26
2. Sieger Franz Arns 23 Meter in 0:27,4

Springen für Turner:

1. Sieger Ridenwirth 41,55 Pkte.
2. Sieger Walter Rau 32,00 Pkte.

Springen für Jugendturner:

1. Sieger Frommberg Seidel 36,85 Pkte.

Sachsens Turnerhandballer spielen nur unentschieden.

In Plauen fanden sich am Sonntag vor reichlich 1000 Zuschauern die Turnerhandballmannschaften von Sachsen und Thüringen gegenüber. Wider Erwarten mußten sich die Sachsen mit einem Unentschieden 7:7 (4:5) begnügen. Sie hatten für die beiden Birner Bille und Nidderling Ersatz einstellen müssen, der zu wünschen übrig ließ. Das Spiel war trotz der großen Hitze außerst flott und sah die Thüringer dauernd in Führung. Nur einmal beim Stande von 7:6 hatten sich die Sachsen einen Vorsprung erkämpft. Durch ein Tor aus klarer Weitschätzung sollten aber die Thüringer noch das Unentschieden heraus. Die Tor-Erfolge der Sachsen erzielten Sturm-Leipzig 4, Müngner-Chemnitz, Haupt-Leipzig und Badstüber-Plauen je 1.

gab Nidrig 3 Minuten vor Schluss den Sieg. Nidrig machte im Anfang durch zu wenig Bedienen der Außen einen großen Fehler. Schiedsrichter Lamm griff durch, die beiden Herausstellungen erliefen zu Recht.

Jahrestagung Gau Ostschlesien im WBB.

Der Gau Ostschlesien im WBB hielt am Sonnabend im Palmengarten in Dresden seine Jahrestagung ab, die sich in dem üblichen Rahmen abwickelte. Nach Eröffnung der Jahresberichte erfolgten die Entlassungen und die Neuwahlen. In der Zusammenfassung des Gausordandes trat keine Änderung ein. Nur unwesentlich waren die Änderungen in der Besetzung der übrigen Institutionen. Der Haushaltplan wurde angenommen. Unter angenommenen Anträgen ist jener bemerkenswert, nach dem in Zukunft dem Schiedsrichtern der 1. Klasse bei Spielen am Ort außer dem Fahrlohn auch Spesen in Höhe bis zu einer Mark vergütet werden.

Fußball im übrigen Sachsen.

Die Punktspiele in Leipzig brachten im allgemeinen die erwarteten Ergebnisse. Wader besiegte VfB Jentzau mit 4:2. Spielvereinigung gab dem Klassenneuling SG 99 mit 4:0 das Nachsehen. Der VfB setzte sich gegen Fortuna knapp mit 2:1 durch. Die Sportfreunde zeigten sich dem TuB mit 4:2 überlegen. Schließlich unterlag Eintracht den Karlsruhader Sportfreunden mit 0:2.

In Chemnitz kam bereits am Sonnabend ein Punktspiel zum Austrag, das der Volkspolizeiverein sicher mit 8:3 gegen Preußen gewann. In einem Gesellschaftsspiel besiegte der VfB Chemnitz den VfB Fürth mit 5:0. Am Sonntag trat der Chemniker BC ohne seine drei am Städtepiel in Dresden beteiligten Spieler Teichmann, Müller und Hölzel auf Ring-Greiling Dresden. Die Dresdner lieferten gegen die erfahrungswichtigen Chemniker ein überlegenes Spiel und liegten mit 8:1.

In Weiskirchen fielen sämtliche Spiele wegen der zu großen Hitze aus.

Die Verbandsspiele im Vogtland verliefen ohne Ueberraschungen. In Plauen siegte am Sonnabend VfR mit 4:0 über

WFB Auerbach und am Sonntag Konfordia mit 7:4 über WFB Senaenfeld. Unentschieden 2:2 trennten sich WFB Plauen und der Plauerer Sport- und SC. Die Spielvereinigung Plauen erlitt gegen SV Grünbach eine 0:3-Niederlage, dagegen kam der 1. FC Plauen in Georgenthal gegen den dortigen Sportverein mit 4:0 zu einem klaren Sieg. Nur knapp mit 3:2 behauptete sich die Spielvereinigung Falkenstein gegen den 1. FC Reichenbach.

Saalegau: Borussia Halle-Merseburg 9:2; Spielvereinigung Neumarkt-Favorit Halle 0:3; Sportfreunde-Halle 9:1; Halle 96-WF Merseburg 3:1; Preußen Merseburg-Wader Halle 2:0.

Mitteldeutscher Gau: Germania-Magdeburg 1900 2:1; Fortuna-Viktoria 96 Magdeburg 3:0; Crick Victoria-Sportspiel Magdeburg 9:1; VfB Schönebeck-Preußen Magdeburg 2:1.

Nordthüringen: Sport SV Erfurt-Spielvereinigung Erfurt 1:3; WFB Erfurt-Sporting Erfurt 4:2; WFB Sommerda-SC Erfurt 2:3; SC Stadtilm-Germania Umenau 4:2; SV Arnstadt-ISC Gispersleben 8:1.

Fußball im Reich.

Ablershofer VC. — Tennis-Borussia	0:3
Hertha BSC. — Südteten	9:1
Rot-Weiß — Eintracht Frankfurt	2:2!
FSV. Frankfurt — VfL. Neu-Flensburg	5:1
1. FC. Nürnberg — Schweinfurt 05	4:0
1. FC. Bayern — Spielvog. Fürth	1:3
München 60 — Teutonia München	4:1
Bayern München — Schwaben Augsburg	8:1

Wortzburger Dreiecksrennen im VDR.

Der Bezirk Dresden des VDR veranstaltete am Sonntag auf der bekannten Dreiecksstraße Reichenberg-Dippelsdorf-Auer-Wortzburger-Reichenberg zum 7. Male seine traditionelle Hundentacht. Die Veranstaltung war außerordentlich gut. Als Favorit ging der ehemalige Sebnitzer Hauswaid ins Rennen, der in den beiden letzten Jahren den Sieg an sich bringen konnte. Er hatte diesmal gegen etwa 40 Fahrer eine Minute Vorsprung zu leisten. In dem über fünf Stunden — 70 Kilometer — führenden Rennen machte Hauswaid in den ersten beiden Runden viel Boden gut. In Beginn der dritten Runde ereifte ihn jedoch ein Reifenschaden, der ihn drei Minuten zurückwarf. Diesen Rückstand konnte er nicht mehr aufholen, zumal er in der vierten Runde einen Aufenthalt von 50 Sekunden durch eine Strafenperrung hatte. Als Sieger ging schließlich der Gewinner des ersten Sebnitzer Meisterschafts (Ersch) von Dresden in 1:59:03 hervor. Mit nur zwei Sekunden Abstand folgte Vanag (Einzelfahrer-Dresden) auf dem zweiten und mit weiteren 28 Sekunden Rückstand Jachke (Einzelfahrer-Dresden) auf dem dritten Platz. Die nächsten Plätze belegten Ullmann (Einzelfahrer-Dresden), Wipf (Wanderfall-Dresden), Voigtländer (Einzelfahrer-Dresden), Berge (Sebnitz), Gansitz (Einzelfahrer-Dresden), Vietich (Freiberg) und Bergmann (Eisenwerder).

In der Jugendklasse, die zwei Stunden — 28 Kilometer — fuhr, siegte Schmidt (Wanderfall-Dresden) in 46:40,1 vor seinen Klubkameraden Seltmann und Fehrmann. — Bei den Altersfahrern gewann drei Runden — 42 Kilometer — der 57-jährige Wille (Schwarzeiß-Reichen) mit 6 1/2 Minuten Vorsprung in 1:21:40 vor dem Wilmann (Einzelfahrer-Dresden) und Gortz (Vollportvereinigung Dresden).

Bergmeisterchaft des SVB.

Auf der 3,4 Kilometer langen Strecke Niederpoppitz-Staßfurt-Gönsdorf trug der Kreis 2 und Bezirk Dresden im Sächsischen Radfahrer-Bund am Sonntag früh seine Bergmeisterchaft aus, an der 17 Fahrer teilnahmen, die in Minutenabständen starteten. Den Sieg gewann erwartungsgemäß der Bundesmeister Stäbe (Saxonia-Dresden) in 8:56. Auf den nächsten Plätzen folgten mit beträchtlichem Zeitabstand die Saxonia-Fahrer Wagenbreth, Schäfer, Lippelt, Scheibe und Sieber. Erst dann kam auf dem 7. Platz in Rügen (Albatros-Dresden) ein Fahrer eines anderen Vereins, gefolgt von Romy (VDS.) und den beiden Saxonia Schulse und Richter.

Das Freiburger Bergrennen

gestaltete sich vor 70.000 Zuschauern auch bei seiner achten Wiederholung zu einem Rekordrennen im wahren Sinne des Wortes. In neun Kategorien wurden die bestehenden Bestzeiten auf der 12 Kilometer-Strecke mit den zahlreichen Kurven unterboten. Der Held des Tages war wieder Rudolf Caracciola auf Alfa Romeo; mit einem Stundenmittel von 88,75 Kilometer und einer Zeit von 8:35,8 blieb er 16 Sekunden unter seinem eigenen absoluten Streckenrekord. Bei den Männern war der Engländer Kullus mit glatt 8:38 Minuten auf seiner 1000 ccm. R.M.L. Schnellster. Im Rennen der Beiwagenmaschinen schloß Babi-Niesbach auf Douglas mit 9:46,2 (73,6 Stundenkilometer) in neuer Rekordzeit den Vogel ab und bei den Sportwagen lag das Ende nur zwischen den Mercedes-Jahren Stud und von Brauchitsch. Stud verwies seinen Markengenossen mit einer Zeit von 9:13 (78,1 Stundenkilometer) um fünf Sekunden auf den zweiten Platz. Chiron und Varzi fuhren auf ihren neuen 4,9 Liter Bugatti-Wagen ausgezeichnet, aber der Kurventechnik von Caracciola waren sie doch nicht gewachsen.

Die Kleinwagen endeten in dem traditionellen Vorgaberennen um die Ulster Tourist Trophy in Belfast wieder in Front. Sieger des 600 Kilometer langen Rennens auf der 22 Kilometer Rundstrecke wurde in 4:58:04 (119,5 Stundenkilometer) Whitcroft und Wilson vor dem Weltrekordmann Eulton auf der gleichen Marke und Dall auf M. G. Widgeo. Erst als nächstes endeten die vom Mal gestarteten Alfa Romeo-Fahrer Carl Howe und Birkin, der nicht weniger als viermal den Kundenrekord unterbot, aber dennoch keine Vorgaben nicht aufholen konnte.

Unsere Olympiamannschaft

ist jetzt von San Francisco über Oakland, wo ein kurzer Aufenthalt war, in Chicago eingetroffen. In Oakland blieb Helene Mayer zurück, die an der dortigen Universitäts im Jahr bleibt, und in Salt Lake City trennte sich Präsident Walter Binner, um eine Studienreise durch die Staaten der Staaten zu unternehmen. In Chicago sind somit fast alle deutschen Teilnehmer bestimmen, nur die Boxer weisen in Milwaukee, wo ein weiterer Länderkampf mit Amerika ausgetragen wurde, der den Deutschen einen 7:0-Sieg brachte. Bereits am nächsten Tage reisen die Deutschen nach New York weiter, wo sie am 23. August eintrafen. Hier ist wieder ein großer Empfang vorgesehen, und die Deutsch-amerikanische Sportgemeinschaft veranstaltet auf dem Hudson eine Rundscheinfahrt, an der 3500 Personen teilnehmen werden.

Olympiasieger Tolan, der mit einigen Landsleuten im September in Europa mehrmals an den Start gehen wird, verbleibt dann in Deutschland, wo er seine Studien beenden will. Der Nezer wurde in seiner Heimatstadt Detroit überraschendweise föhlich empfangen, was die Amerikaner sonst bei einem schwarzen Diktator nicht zu tun pflegen.

Der Start zum Europaflug.

Pünktlich um 7 Uhr früh erfolgte auf dem Flughafen Tempelhof der Start zum Streckenflug. In Gruppen von fünf Flugzeugen mit fünf Minuten Zeitunterschied wurden die Piloten auf die lange Reise geschickt. In Vertretung des erkrankten Reichsverkehrsministers gab Staatssekretär König den Maschinen den Start frei.

Colombo erhob sich als erster vom Rollfeld ab. Lange konnte der Italiener die Spitze nicht halten, denn schon in Warschau, dem ersten Zwischenlandungsplatz landete die Maschin Darmstadt (B 8) von Mariensfeld als erste Maschine, der zwei Minuten später Colombo folgte. In kurzen Abständen folgte dann ein Teilnehmer nach dem andern, die nach erfolgter Einschreibung bald wieder zum Weiterflug nach Krakau starteten.

Ein Beweis der großen Leistungsfähigkeit der Sportmaschinen sind die außerordentlich schnellen Zeiten der Teilnehmer. Schon auf dem Weg nach Warschau wurde von den schnellsten ein Stundenmittel von 240 Kilometer erzielt. Nach weiteren Zwischenlandungen in Krakau, Prag und Brünn hatte die Spitzengruppe der Piloten bereits am frühen Nachmittag den Flugplatz in Wien erreicht. Als erster landete vor zahlreichen Zuschauern um 15,14 Uhr der Italiener Colombo, der bereits zwei Minuten später zum Weiterflug nach Kramm startete. Auch der stark aufgeregte Deutsche Mariensfeld traf nur eine halbe Minute später in Wien ein, um gleichfalls nach kurzem Aufenthalt den Flug fortzusetzen. Es folgten nach zehn Minuten Seidemann und von Massenbach. Die Piloten haben damit ungefähr die Hälfte der ersten Etappe, deren Ziel Rom bis zum Montagabend erreicht werden muß, zurückgelegt.

Um 19,34 Uhr ist in Viena auch der Deutsche Luffert auf B 6 eingetroffen. Alle fünf bisher in Viena eingetroffenen Piloten — vier Deutsche, ein Italiener — übernachteten in Viena.

Zwei Unfälle

In Brünn brach bei der Landung des deutschen Fliegers Moritz das Fahrgerüst, die Reparatur dürfte einen Tag in Anspruch nehmen. Auf dem Weg von Brünn nach Wien machten sich bei dem von Struma an gesteuerten schweizerischen Flugzeug Brucherscheinungen des rechten Flügels bemerkbar, was den Führer veranlaßte, seinem Mitflieger Schröder anzurufen, mit dem Fallstrich abzulpringen. Schröder kam wohlbehalten zur Erde, während Straumann mit dem nun entlasteten Flugzeug auf dem Flughafen Aspern glücklich landete. Straumann weigerte sich, den Flug fortzusetzen, da er für die Maschine fürchtete. Der erste Tag endete mit einem großen Erfolg für die Deutschen. An Stelle Morziks, des bisherigen Siegers im Europaflug, traten Mariensfeld und von Massenbach, die bisher mit zwanzig Minuten Vorsprung vor dem Italiener Colombo führen.

Die ersten Europarundflieger in Rom.

Rom. (Zuspruch.) Die ersten Teilnehmer am Europa-Rundflug haben heute früh Rom erreicht und damit die erste Großflugstrecke beendet. Als erster landete um 7,54 Uhr der Deutsche Seidemann. Ihm folgte neun Minuten später sein Landsmann Mariensfeld und nach einer weiteren Minute der Italiener Colombo. Um 8,13 Uhr trafen die Deutschen Massenbach und Luffert ein.

Kurze Sportmeldungen.

Ernst Piskulla-Berlin hat nun eingesehen, daß er vorläufig an seinen ersten Kampf denken kann und stellte jetzt seinen deutschen Meistertitel im Salbschwergewicht zur Verfügung.

Die Schwimm-Meisterschaften der Turner nahmen am ersten Tage in Genua bei herrlichem Wetter und zahlreicher Beteiligung einen vielversprechenden Anfang. In allen Konkurrenzen wurden die Vorjahresleistungen unterboten und außerdem vier neue DL-Bestleistungen erzielt, von denen allein drei auf das Konto der tüchtigen Turnerinnen kommen.

Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenbörse zu Großenhain.

Sonabend, den 20. August 1932. Wetter: schön. Stimmung: rubig. Heute gezahlte Preise (für 50 kg in Reichsmark):	
Weizen, hiesiger, (50 kg)	9,80—10,10
Roggen, (71 kg) do. neu	7,70—7,90
Sommergerste, Wintergerste, 7,50—7,70	
Oafer, alt do. neu	6,70—7,00
Rais, Weiß, 10,00	
Rais, Laplata, 11,00	
Wieschen, alt do. neu	2,00—2,20
Stroh (Weizen, Roggen u. Hafer)	0,90—1,10
Weizenmehl, 60%, 25,00	
Roggenmehl, 70%, 12,50—13,25	
Roggenrießmehl, 7,20—7,40	
Roggenmehl, (auslandsw. üb. Notiz) 6,00—6,30	
Weizenkleie (auslandsw. üb. Notiz) 6,00—6,30	
Speisefartoffeln, alt, neu, in einz. Stk.	3,00

Auf dem Großenhainer Wochenmarkt stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Äpfel, 10—20 Pfg., Stachelbeeren 10, Preiselbeeren 25—30 Pfg., Birnen 8—20 Pfg., Bohnen, grüne, 8—10 Pfg., Landbutter, Std. 65 Pfg., Eier, Std. 7 1/2—8 Pfg., Quark 25 Pfg., Kalbfleisch 80—110 Pfg., Rindfleisch 90 Pfg., Rindfleisch 65—100, Schweinefleisch 65—100 Pfg., Speck, geräuchert, 80—100 Pfg., Schinken 120—150 Pfg., Blut- und Leberwurst 80—100 Pfg., Mettwurst und Polnisches 80—110 Pfg., Gurken, grüne, hiesige Std. 5—10 Pfg., Einlegegurken, Schod 150—180 Pfg., neue saure Gurken, Std. 5—10 Pfg., Karotten, junge, Wädhchen 10 Pfg., Kartoffeln, neue, 3 1/2—4 Pfg., Blumenkohl, hiesiger, Kopf 20—30 Pfg., Kohlrabi, junger, Kopf 5—10 Pfg., Rotkraut, hiesiges 6—12 Pfg., Weißkraut, hiesiges, 3—8, Weißkraut 10 Pfg., Meerrettich 60 Pfg., Möhren 5—10 Pfg., Petersilien 25—30 Pfg., Pflaumen, 20—25, Gelbbirne 20—30 Pfg., Radisheschen, Päckchen 5 Pfg., Rabarber 8—10 Pfg., Salat, hiesiger, Stauden 5—8 Pfg., Spinat 20 Pfg., Tomaten 20—25, Zwiebeln 10—15 Pfg.

Bei geringen Umsätzen weiter abrückend.

An der Produktenbörse war auch zu Beginn der neuen Woche keine Erholung zu verzeichnen. Das Inlandsangebot hat sich zwar nicht nennenswert vermindert, begehrte aber auf unverändertem Preisniveau nur geringer Kaufkraft, so daß die Angebots sich erneut zu Preissteigerungen verziehen mußten. Am Effektivmarkt entwidelte sich in Weizen und Roggen zu eine Mark niedrigeren Preisen einiges Geschäft, zumal die Mühlen anscheinend daran gehen, das für die zusätzliche Einlagerung erforderliche Quantum allmählich zu erwerben. Anregungen vom Mehlabsatz fehlten dagegen weiterhin, da nur der laufende Bedarf gedeckt wird. Im Exportmarkt sind am Wochenende noch einige Abschlüsse erfolgt, die aber zunächst nur härteres Angebot von Weizen- und Roggenexporteuren auslösten. Am Roggenpromittmarkt vermochte sich das Preisniveau gleichfalls nicht zu behaupten. Im Zeithandel lagen die Anfangsnottierungen für beide Brotgetreidearten bis 1 1/2 Mark unter dem Sonnabendniveau. Am Mehlmarkt vermochten auch weitere Preissteigerungen der Mühlen keine Belegung des Geschäftes herbeizuführen. Das Mehlmaterial in Oafer war weniger dringlich, das Kaufkraft bleibt aber, besonders an der Röhre, auch vorsichtig und Sonnendpreise waren im allgemeinen schwer zu erzielen; der Oafer-Rieferungsmarkt eröffnete 1 1/2 bis 2 Mark matter. Gerste in wenig veränderter Marktlage.

Vericht über den Schlachtviehmarkt am 22. August 1932 in Dresden.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Stückzahl	
	Stückzahl	Wert
Rinder: A. Ochsen (Masttrieb 122 Stück):		
1. Vollfl., ausgemästete, höchsten Schlachtm.	1. junge	34—37 61
	2. ältere	30—33 61
2. sonstige vollfleischige	1. junge	26—29 55
	2. ältere	21—25 51
3. fleischige		—
4. gering genährte		—
B. Füllen (Masttrieb 278 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		29—33 54
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		24—28 48
3. fleischige		20—23 42
4. gering genährte		—
C. Kühe (Masttrieb 307 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		37—40 60
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		21—26 46
3. fleischige		15—20 33
4. gering genährte		10—14 32
5. halbfleiner Weiberinder		—
D. Färken (Kalbinnen) (Masttrieb 73 Stück):		
1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes		31—34 60
2. sonstige vollfleischige		24—30 52
E. Kälber (Masttrieb 35 Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh		—
Kälber (Masttrieb 610 Stück):		
1. Doppellender bester Mast		—
2. beste Mast- und Saugkälber		42—47 72
3. mittlere Mast- und Saugkälber		35—40 63
4. geringe Kälber		30—34 59
5. geringste Kälber		—
Schafe (Masttrieb 870 Stück):		
1. beste Mastlamm und jüngere Mastlamm:		—
1. Weidemast		—
2. Stallmast		36—40 76
mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und		—
2. aufgenährte Schafe		30—35 70
3. fleischiges Schafweide		25—29 68
4. geringgenährte Schafe und Lamm		—
Schweine (Masttrieb 2142 Stück):		
1. Fettchweine über 300 Pfd.		47 59
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd.		46—47 60
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd.		45—46 59
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd.		44—45 62
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pfd.		40—43 60
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.		—
7. Sauen		39—43 54

Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spefen des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein. Erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber mittel, Schweine langsam.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Delianten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	20. August	22. August
Weizen, märkischer	208,00—205,00	201,00—203,00
per Juli	—	—
per September	216,00	215,00—212,50
per Oktober	217,00	215,00—213,50
per Dezember	218,00	216,50—215,00
	Tendenz: ruhig	matter
Roggen, märkischer	154,00—156,00	153,00—155,00
per Juli	—	—
per September	166,00	164,50—168,71
per Oktober	167,00	166,00—165,00
per Dezember	168,75	168,00—167,50
	Tendenz: ruhig	matter
Gerste, Braugerste	—	—
Futter- und Industrieernte	156,00—163,00	156,00—163,00
Wintergerste	—	—
	Tendenz: ruhig	ruhig
Oafer, märkischer	134,00—140,00	132,00—137,00
per Juli	—	—
per September	139,50	138,00—136,56
per Oktober	139,75	138,00—137,25
per Dezember	141,00	139,75—139,00
	Tendenz: flau	matter
Rais, rumänischer	—	—
Plata	—	—
	Tendenz: —	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sach (feinstes Marken über Notiz)	26,25—30,25	26,00—30,00
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sach	21,50—23,60	21,40—23,50
Weizenkleie frei Berlin	10,50—10,80	10,00—10,50
Roggenkleie frei Berlin	8,60—8,90	8,60—9,00
Weizenkleie-Melasse	—	—
Raps	—	—
Veinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	21,00—25,00	21,00—24,00
Kleine Speiserbsen	—	—
Futtererbsen	14,00—17,00	14,00—17,00
Welschbohnen	—	—
Widen	17,00—20,00	17,00—20,00
Lupinen, blau	—	—
gelbe	—	—
Serafella, neu	—	—
Rapskuchen, Basis 35%	—	—
Reinkuchen, Basis 37%	10,50—10,40	10,50—10,70
Trockenfuttermittel	9,20—9,80	9,20—9,60
Soya-Extraktionskuchen, Bas. 45%	—	—
Kartoffelkuchen	—	—
Speisefartoffeln	—	—
	Allgemeine Tendenz: matter	matt

Wasserstände

	21. 8. 32	22. 8. 32
Moldau: Kamall	+ 26	+ 18
Mobran	— 53	— 62
Caun	— 36	— 34
Elbe: Rimbürg	— 5	+ 33
Brandels	— 34	— 44
Welmitt	+ 42	+ 30
Wilmmerly	+ 63	+ 59
Kuffig	— 10	— 11
Dresden	— 157	— 156
Miesä	— 100	— 106

Wasserwärme: 23 Grad.



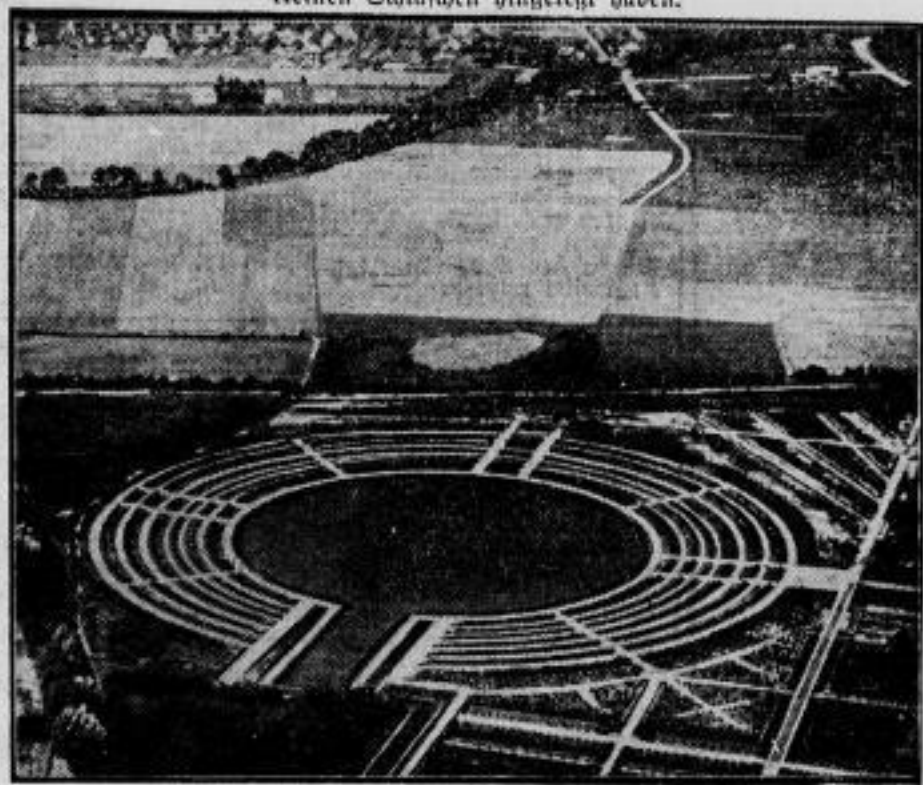
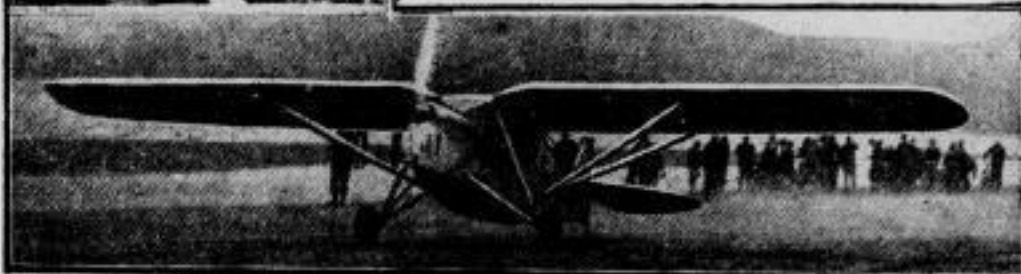
Das einzige Bild von Piccards Landung. Dieses Kunstbild von der einzigen Aufnahme der Landung Piccards nach seinem erfolgreichen Flug in die Stratosphäre zeigt den Ballon (im Hintergrund) mit der Gondel bei der Bergung durch italienisches Militär. Links neben der Gondel sieht man die beiden Höhenfahrer Professor Piccard (links) und seinen Begleiter Cosyns, die völlig erschöpft nach der Fahrt sich zu einem kleinen Schlafen hingelagert haben.



Das Brack der „Wille“ über Wasser. Die Bergungsarbeiten am Brack der „Wille“ sind so weit gediehen, daß das Vorderdeck des früheren Segelschiffes jetzt bereits aus dem Wasser ragt.



Wieder ein Ost-West-Atlantikflug geplant. Der englische Flieger Wollison (im Ausschnitt) hat mit dem hier abgebildeten Kleinflugzeug seinen Oceanflug von Irland nach Amerika durchgeführt. Den Rückflug will er in einigen Tagen zusammen mit seiner Frau, der Australiensiegerin Amy Johnson, unternehmen.



Ein eigenartiger Urnenfriedhof wurde kürzlich in Ohlsdorf bei Hamburg seiner Bestimmung übergeben. Unsere Flugzeugaufnahme dieses Friedhofes Profelmoor zeigt den Teich mit den Terrassen, auf denen Aschenurnen aufgestellt sind.



Der Dichter Paul Keller gestorben. In Breslau starb im 60. Lebensjahre der schlesische Heimatdichter Paul Keller, dessen Werke weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus einen großen Leserkreis hatten. Zu seinen bekanntesten Schöpfungen gehört der Roman „Ferien vom Ich“.



Einen neuen Höhenflug-Weltrekord hat die französische Fliegerin Dilly aufgestellt: Sie erreichte eine Höhe von 10.200 Meter und hat damit die bisherige Weltbestleistung um fast 200 Meter verbessert.

MIA und ihre Schwester

Roman von Fr. W. van Oostren

Copyright by Romanverlag Digo, Berlin W 33, Rosenheimer Straße 22

54. Fortsetzung

„Ich frage nicht den Mann, sondern den Künstler“, sagte Gerhard einmal. „Finden Sie Frau Harp oder Fräulein Ottfried schöner?“

Der Gefragte verriet leichte Verlegenheit. „Ich bitt Sie, ich kann doch den Geschmack Ihres Herrn Bruders nicht korrigieren wollen“, meinte er. „Also streng im Vertrauen: ich hätte an seiner Stelle genau so gewählt. Fräulein Edith — für die bin ich nicht g'scheid genug. Na, und überhaupt ist die doch so fabelhaft und einem in allem so mordsmäßig über, daß man vor lauter Respekt sein Herz, wenn man ihr's grad antragen möchte, sozusagen — mit Verlaub — in die Hosentasche fallen läßt. Sie nehmen mir die Offenheit nicht übel, Herr Jorin?“

„Ganz und gar nicht“, versicherte Gerhard und brachte nicht einmal ein Lächeln auf. Unwillkürlich reichte sich seine Gestalt, seine Brust hob sich, etwas wie Stolz regte sich in ihm. Rasch lenkte er ab. „Ich glaube, ich habe eine Frage von Ihnen unbeantwortet gelassen, Herr Schaleiner. Wollten Sie nicht über die Nationaltracht der Transvalerinnen etwas von mir wissen?“

„Ja, Herr Jorin. Aber nur, soweit sie keine Kopie der holländischen ist.“

Wenige Minuten später machte der Wagen vor dem Hotel Adlon halt.

„Im übrigen kann Ihnen die junge Dame, die Sie jetzt kennenlernen werden, über alle diese Fragen besser Auskunft erteilen als ich“, meinte Gerhard im Aussteigen.

Schaleiner lachte. „Ich bitt Sie, Wertester, ich sprech doch keine braunen und schwarzen Sprachen, ich so, die spricht wohl holländisch?“

„Auch.“

„Kannitverstan — das ist mein ganzes Holländisch. Ich bitt Sie, schenken Sie mir das jetzt und lassen Sie mich zu meinem Landsmann! Höchste Eisenbahn.“

Aber Jorin gab nicht nach. „Die drei Minuten wird der Herr noch warten können. Kommen Sie!“

Da folgte Schaleiner dem anderen feufzend und misshütig nach dem Frühstückszimmer, wo Piet Bandiel mit den Seinen Jorin erwarten wollte. Unschlüssig blieb er einige Schritte zurück.

Gerhard erblickte den Buren und dessen Nichte und ging auf sie zu.

„Nun, mein Junge, was sagen Sie dazu, daß der alte Piet doch gekommen ist?“ begrüßte ihn der Siebzigjährige in seiner Muttersprache.

„Well, was ich sage? Ich freue mich von Herzen. Und Ihr Herr Schwager, Onkel Piet?“

„Ich soll ihn entschuldigen. Vor zwei Minuten mußte er fort. In ein Ministerium.“

Der Wiener stand einige Schritte absetzts. „Na, Miß die Hand“, dachte er, als er die in der fremden Sprache geführte Unterhaltung hörte. „Der Jorin ist nicht bei Trost. Wie soll ich denn da mitreden? Der alte ehrliche Seemann spricht zwar holländisch. Aber grad so gut könnt er zululaffrisch reden.“ Und er schielte auf den Rücken und das dunkelblonde Haar der zierlichen, vollschlanken Mädchengestalt, die am Tische sitzengelassen war, und er fürchtete den ersten Ton aus ihrem Munde.

„Ah, so was! Sie gräßlicher Mensch, ich bin auch noch auf der Welt, ob's Ihnen recht ist oder nicht. Wenn das Ihre ganze Freude ist, mich in Berlin bei euch Preußen zu sehn, nachher kann ich gleich wieder abfliegen“, vernahm er jetzt und riß Augen und Ohren vollends und den Mund halb auf.

Gerhard streifte ihn mit einem belustigten Blick und trat zu dem jungen Mädchen. „Nicht böse sein, liebes Fräulein Gusti! Meine Freude, Sie wiederzusehn, werde ich Ihnen noch beweisen. Aber —“ Er winkte Schaleiner heran und fuhr fort: „Damit Sie nicht gleich über Berlin zu schimpfen anfangen, habe ich Ihnen vorsichtshalber ein Stück von Ihrem Wien mitgebracht.“ Und er stellte Schaleiner vor.

Dieser war so fassungslos, daß er vorerst keinen Ton über die Lippen brachte. Wortlos verneigte er sich, reichte Piet Bandiel und Gusti Silling die Hand, nahm mit einem stummen Nicken des Dankes am Tisch Platz und hörte zu.

„Warum reden Sie kein Sterbenswörterl, Herr Bandmann? Warum schaun Sie mich den so — so kuddelmuschlig an?“ fragte Gusti endlich mit einem etwas verlegenen und doch auch belustigten Lächeln.

Da brach er los: „Kuddelmuschl? Jeesas, jetzt bin ich aber futsch. Gnäd'ges Fräulein, daß ich nicht überhaupt als tote Leich erschlagen hier lieg, ist das größte Wunder. Nach dem, was mir Herr Jorin sagt, denk ich, ich find eine kaffeebraune Jungfrau aus der Ober „Die Afrikanerin“, die, wenn's hoch geht, holländisch spricht. Und was tut Gott? Ich hör mein ganzes Wien aus so einem lieben, winzigen Goshert reden, ich seh meinen alten Steffel aus so einem lieben Paar lustiger Guderln mich anlachen. Gnäd'ges Fräulein, daß ich nicht komplett verrückt geworden bin, — höher geht's nimmer.“

„Herr Schaleiner, die drei Minuten sind um, Sie werden erwartet“, mahnte Jorin.

Gusti's gebräuntes Puppengesichtchen war ganz tief gedunkelt. Ihr Onkel schüttelte verständnislos den Kopf. Schaleiner sprang vom Sitz auf. „Jeeses, in den Tod hinein hätte ich vergessen.“ Er wandte sich dem alten Herrn zu. „Werter Herr Piet, kannitverstan — — Aber das macht nichts. Mein Herz hab ich deswegen doch auf dem rechten Fleck; und wenn Sie wollen, lern ich Ihnen in acht Tagen Holländisch. Bitt schön, laufen Sie mit dem gnäd'gen Fräulein Nichte nicht gleich davon! Ich komm dalki zurück. Welt, gnäd'ges Fräulein Gusti, Sie übersehen dem Herrn Onkel, was ich gesagt hab?“

„Ich sprech deutsch“, erklärte Bandiel.

„Jeeses, das a u ch noch! Welt, Sie warten?“

„Beilien Sie sich aber, Herr Schaleiner“, mahnte Jorin.

„Ich, flieg“, versicherte der Wiener und stürmte aus dem Raum.

Vermischtes.

Der Jubilar auf der Auflagebank. „Sie haben eine große Reife von Fortschritt“, hieß es, als sich der 55-jährige Landwirt Max R. aus Dingolfing wegen Fahrabtriebs vor dem Gericht in Frankfurt a. M. zu verantworten hatte. „Ist das das silberne Jubiläum?“ gab der mürrisch dreinblickende Mann zur Antwort und ergänzte die Mitteilung noch dahin, daß er im ganzen 26 Fortschritte aufzuweisen habe. Daß er schon frühzeitig ins Verderben geriet, daran sei der Staat schuld. Der Angeklagte hat sich keine eigene Lebensphilosophie zurechtgemacht. Er fragt: „Wer macht denn die Diebe?“ Und gibt selbst die Antwort: „Nur die Zeit selber.“ Als Beispiel führt er an, daß er in einer Fräse immer wieder Gelegenheit erhalten habe, Geldverträge zu stellen. Genau so sei es mit den Fahrrädern. Die Leute brauchten doch die Fahrräder nicht stehen zu lassen. Er wurde vielleicht noch öfter stehen zu lassen. Er wurde vielleicht noch öfter stehen zu lassen. Er wurde vielleicht noch öfter stehen zu lassen.

Großfeuer im Kreise Hildesheim. Der Ortsteil Nette wurde Sonntagabend von einem verheerenden Schadenfeuer heimgesucht. Durch Spielende Kinder verursacht, brach am Hofe des Gutsherrn's Kurdorf in Feuer aus, das bei der großen Dürre sehr rasch um sich griff und die gesamten Gebäude in Mitleidenschaft zog. Das Feuer sprang auch auf das Gehöft eines anderen Landbesitzes über, das ebenfalls im Opfer der Flammen wurde. Ebenfalls eingeschert wurde eine anstehende Scheune eines anderen Besitzers. Die Hinterlassenen von Hildesheim, Sechen und Bodenken mußten im Verein mit den anderen Besitzern eine etwa 1 1/2 Kilometer lange Schuttwand zum Versteck lassen, um weitere Nachbargebäude vor dem Feuer zu schützen. Der Schaden ist bedeutend. Neben landwirtschaftlichen Maschinen ist die Kornernie von 1000 Morgen verbrannt.

Von einer Dandaranate zerrissen. Als er 30 Jahre alte Landwirt Laabs in Gärten bei Treptow an der Rega gestern nachmittags mit einer Dandaranate angetroffen wurde, erkrankte diese, wodurch Laabs buchstäblich erleichtert wurde. Wie der Unfall zu erklären ist, insbesondere die der Privatmann in den Besitz dieser Dandaranate kam, bedarf noch der Aufklärung.

54 Grad in Le Mans. Die höchste Temperatur in Frankreich wurde Sonntagabend in Le Mans gemessen, wo es Thermometer auf 54 Grad stieg. Es werden mehrere Lokale infolge Hitzeschlag gemeldet.

Was Diebe alles abbrauchen können. Einreißer gelang es, in die Büroräume des Vereins Steintur Kolonialwarenhandler einzudringen. Sie nahmen insgesamt 82000 Mark ab.

Dreizehn Jahre als Mann gelebt. Das Mainzer Schöffengericht verurteilte Frau Gismann wegen Vergehens gegen § 169 des StGB (Kindesunterdrückung) und wegen intellektueller Urkundenfälschung zu einem Monat Gefängnis. Frau Müller aus dem ersten Grunde zu vier Wochen Gefängnis unter Bewilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist. Dem Prozeß lag folgender Tatbestand zu Grunde, der seinerzeit viel Aufsehen erregt hatte. Die beiden Frauen hatten sich in einer Kunition abgehandelt während des Krieges kennen gelernt. Beide Ehen waren später geschieden worden. Im Jahre 1919 kamen sie erneut nach Wehrhahn, um sich hier um Arbeit zu bewerben. Da es aber fast völlig unmöglich schien, einen Job zu finden, kam Frau Gismann auf den Gedanken, Kammern zu kaufen und sich so leichter eine Stellung zu verschaffen. Die Verleitung gelang ihr auch so gut, daß sie im französischen Autovort als Erbin der Güter tätig wurde. Die Freundin fand eine Stellung als Putzfrau. Als diese 1921 ein Kind bekam, gab Frau Gismann aus Gefälligkeit für die Freundin dieses als ihres, s. h. das ihres Mannes aus, um dessen Namen ihre Karriere zu lauten. Die Urkundenfälschung wäre auch nicht entdeckt worden, wenn man nicht plötzlich festgestellt hätte, daß zwei Invalidenlisten mit den gleichen Verhältnissen vorliegen. — In der Urteilsabhandlung wurde Frau Gismann vorgeworfen, daß intellektuelle Urkundenfälschung war ein schweres Vergehen, so daß man von einer Freizeitschrift nicht habe erwarten können, daß aber andererseits aus Achtung vor der Tapferkeit, mit der die beiden Frauen den Namen und Dasein aufgenommen hätten,

mildernde Umstände zugebilligt worden seien. Der Spruch wurde von den zahlreichen Zuhörern mit Beifall aufgenommen.

Wertvolles Testament zwischen Altpapier. Die Frau eines Buchbinders aus Köln-Nippes fand bei Aufräumungsarbeiten im Keller in einem Kasten zwischen Altpapier ein Testament, das ihr Vater von ihrem Großvater bekommen, aber verborgen gehalten hatte. Durch dieses Testament wird die Frau zur Universalerbin eingesetzt. Das Testament wurde 1888 abgesetzt, existiert also schon 34 Jahre. Der Erblasser ist im Jahre 1901 gestorben, der Vater der Erbin hat 1927 das Testament gelehrt. Nach den getroffenen Feststellungen erbt die Frau außer einem größeren Vermögen mit Scheune und Stallungen, sieben Morgen Wald, 40 Morgen Ackerland und weitere Landereien, die ihr durch die Nichtdurchführung des Testaments vorenthalten wurden.

Pilotballon erreicht 17800 Meter Höhe. Anlässlich der Ballonfahrt des Professors Piccard ist es interessant zu hören, daß an der Drachenstation Friedrichshafen ein Pilotballon bis zur Höhe von 17800 Metern verfliegen worden ist. Solche Pilotballons sind keine unbemannten — Gummiballons besonderer Konstruktion, die ohne Mitnahme eines Instruments der Messung von Windrichtung und Geschwindigkeit dienen und durch ein Feinrohr verfolgt werden. Höhen von 18 Kilometer werden auch mit diesen unbemannten Ballons sehr selten erreicht. In einem Ausnahmefall allerdings hat ein solcher Ballon die Strecke von 55 Kilometern zurückgelegt und dabei eine Höhe von 27 Kilometern erreicht.

Zahlreiche Verletzungen in einem französischen Regiment. Im Unteroffizier-Kasino des 2. Schützenregiments in Würzburg sind, wie die Saarbrücker Zeitung berichtet, nach dem Genuss von Sekt etwa 30 Sergeanten unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Ebenfalls Anzeichen von Vergiftungserscheinungen sind ebenfalls erkrankt. 30 Personen wurden ins Krankenhaus gebracht. Da man ihnen hier aber nicht die geeignete Behandlung angedeihen lassen konnte, wurden sie sofort nach Nancy übergeführt. Die Vergiftung scheint aber nicht tödlich zu verlaufen. Bisher sind Todesfälle nicht gemeldet worden.

Vom Blitz erschlagen. Bei einem Gewitter am Sonntagabend fuhr ein Wip in eine Laube in der Hildesheimer Siedelung, in der 8 Personen anwesend waren. Ein 12-jähriger Knabe des Laubebesizers wurde getötet. Seine Mutter mußte mit Verwundungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die anderen 6 Personen wurden

den betäubt, haben aber keine ernstlichen Schäden davongetragen.

Großer Edelstein-Diebstahl. Ein Hamburger Kaufmann ist in der Eisenbahn wertvoller Schmuckfächer bestohlen worden. Es handelt sich um Perlen und Edelsteine im Gesamtwert von 43000 Mark. Darunter befand sich ein Smaragd von 2,95 Karat, der allein 12500 Mark wert ist.

Großfeuer bei Gölitz.

Zwei Feuerwehrleute erschlagen

Gölitz, Sonntagfrüh in der zweiten Stunde brach im bekannten Vergnügungsort und Gasthof „Reichshof“ an der Neise in Gölitz Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Das große Anwesen mit den beiden Langsälen wurde innerhalb weniger Stunden bis auf die Umfassungsmauern eingeebnet. In den Gasträumen waren zur Zeit des Ausbruchs des Feuers nur noch der Wirt mit seiner Familie und wenige Gäste anwesend. Das Vordergebäude wurde außer von dem Wirt noch von sechs Familien bewohnt, denen das gesamte Mobiliar und alle habhaftesten verbrannten. Beim Einsturz einer Giebelwand wurden zwei Gölitzer Feuerwehrleute, Familienvater mit je drei Kindern, von Gesteinsmassen verschüttet und so schwer verletzt, daß sie bereits auf dem Transport ins Krankenhaus starben. Wegen Rauchvergiftung wurden zwei Personen, ein Kaufmann und eine Hausangestellte, ins städtische Krankenhaus eingeliefert; doch besteht in beiden Fällen keine Lebensgefahr. Außerdem wurde ein Bewohner des oberen Soldwerks verletzt. Da beim Eintreffen der Feuerwehr aus dem Obergeschoss Hilferufe ertönten, mußte diese mit Rauchmasken vorgehen und mit Hilfe von Hebeleitern fünf Menschenleben in Sicherheit bringen. Ein weiterer Gölitzer Feuerwehrmann ist an Rauchvergiftung erkrankt. Die Brandursache ist noch unbekannt; doch vermutet man Brandstiftung. Der Schaden, der auf 150 000 bis 180 000 RM beziffert wird, dürfte größtenteils durch Versicherung gedeckt sein. Um 7 Uhr früh war es gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

(Gölitz. Wie zu dem Brande des „Reichshof“ in Gölitz bei Gölitz weiter gemeldet wird, ist der Einsturz der nördlichen Giebelwand des Lokals, bei dem zwei Feuerwehrleute das Leben einbüßten, durch eine Gasexplosion hervorgerufen worden, die den nördlichen Teil der Giebelwand nach außen drückte, wobei der Feuerwehrmann Rohrleiter W. Eickler und dessen Sicherheitsmann Martin Fischer, beide aus Gölitz, mit in die Tiefe gerissen wurden. Beide Verunglückten wurden unter den nachstürzenden Mauerresten begraben. Sie konnten zwar noch aus den glühenden Gesteinsmassen lebend geborgen werden, erlagen aber auf dem Transport zum Krankenhaus ihren schweren Verletzungen. Außer diesen beiden Verletzten hat noch ein Bewohner des Reichshof erhebliche Verletzungen erlitten und ein Feuerwehrmann sowie zwei weitere Zivilpersonen sind an Rauchvergiftung erkrankt. Die Ermittlungen der Brandursache sind von der Staatsanwaltschaft eingeleitet worden.

Rundfunk-Programm.

- Dienstag, den 23. August.
- Berlin—Stettin—Magdeburg.
- 15.20: „Schachstunde“ — 15.40: „Kunst ist werbeständig“ — 16.05: „Voll ohne Arbeit“ — 16.30: Blasorchester-Konzert — 18.00: Jugenstunde „Chaplin auf der Verbrecherjagd“ — 18.20: Bücherstunde „Bücher zur Naturerkenntnis“ — 18.50: Mitteilungen des Arbeitsamtes — 18.55: „Die Funst-Stunde teilt mit...“ — 19.00: „Stimme zum Tag“ — 19.10: Massen-Orchesterkonzert — 21.00: Tages- und Sportnachrichten — 21.10: „Die Arche Noah des Herrn Brehm“ — 22.10: Zeitanzeige usw.
- Königs wusterhausen.
- 10.10: Schulfunk. Lustige Hörübungen. — 12.05: Schulfunk. Französisch für Schüler (Fortgeschrittene). — 15.00: Menschen der Steppen an der Turf. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Praktische Rats für den Haushalt. — 16.00: Tradition und Konvention. — 16.30: Konzert. — 17.30: Die Anekdoten als historische Bericht. — 18.00: Wiedergabe. — 18.30: Wirtschaftskritik und Steuerdruck. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Moderne Graphologie. — 19.30: Wenn es den Pflanzen zu heiß wird. — 19.45: Viertelstunde Funthek. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 20.00: Berliner Programm. — 21.15: Aus Stuttgart: „Alo“ Oper in einem Akt von S. Rodmann. — 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend bis 24.00: Aus Hamburg: Spätkonzert.



Hundert Angebote! Welches findet Beachtung?

Die Antwort liegt nahe. Beachtung findet immer dasjenige Angebot, das sich unter den übrigen von vornherein durch sorgfältige Aufmachung abhebt und dadurch die Aufmerksamkeit des Empfängers erregt. Hierzu aber ist notwendig, daß die Auswahl des Papiers, die Sapanordnung und auch der Text in Uebereinstimmung und nach werbewirksamen Gesichtspunkten aufeinander abgestimmt sind. Darin sind wir gewählte und erfahrene Berater, die schon manchem Geschäftsmann selbst mit der unheimlichsten Druckfrage zum durchschlagenden Erfolg verholfen haben. Warum sollen wir da auch Ihre Druckfragen nicht so anfertigen können, daß auch Sie die gleichen Erfolge erzielen. Senden Sie sich bitte in Druckfachenangelegenheiten immer an die Druckerei des Reichs Tageblatt.

Roman von F. W. von Oeselen

Mia und ihre Schwester

Copyright by Romanien-Digo, Berlin W 30, Rosenheimer Straße 32

55. Fortsetzung.

„Mein Junge, wen haben Sie uns da gebracht? Der junge Mensch ist doch ein Verräter“, meinte der alte Mann kopfschüttelnd.

Gerhard sah Gusti an. „Kommt Ihnen das auch so vor? War das verrückt oder wienersich?“

Sie senkte den Kopf und lächelte leise. „Wienersich.“

„Vielleicht haben Sie recht, Onkel Piet“, sagte Gerhard. „Aber ich habe keinen Verräter gebracht; er ist erst hier verrückt geworden.“

„Mia! Mi! Schaleiner nach einer knappen Viertelstunde in steigender Hast das Frühstückszimmer wieder betrat, hatte Gerhard bereits mit seiner Mutter gesprochen und mit ihr verabredet, daß er ihr seine Freunde am Nachmittag bringen würde und daß sie auch den Abend gemeinsam verleben wollten. Auch daß er selbst an diesem Vormittag, dringender Vereinbarungen halber, verhindert wäre, sich ihnen zur Verfügung zu stellen, hatte er Piet und Gusti bereits gesagt. In ihm war eine marternde Unruhe, die er nur mit Ausbietung seiner ganzen Willensstärke meisterte und verberg. In diesem Vormittag wollte er doch nicht nur über Garander dem Bruder Mitteilung machen können, sondern vor allem Mia oder Edith, am besten aber beide sehen! Er atmete auf, als Schaleiner sich einfiel; die Viertelstunde war ihm endlos erschienen.

„Herr Schaleiner, wollen Sie nicht meinen Bruder anrufen und ihn fragen, ob er Sie heute vormittag unbedingt braucht? Oder soll ich es für Sie tun?“ Das war die erste Frage, die er an den Wiener richtete, kaum daß dieser am Tische Platz genommen hatte.

„Dante ergebenst. Ich hab mir schon vom Zimmer oben erlaubt, mit ihm zu sprechen. Er ist vollkommen im Bild und kann heute den ganzen Tag auf mich

weisen. Ich steh den Herrschaften bis morgen früh zur Verfügung.“

Gusti lachte. „Rein, Herr Schaleiner, so vergnügungsfähig sind wir nicht. Wenn Sie uns aber heute vormittag ein bißchen, ohne uns gleich die Beine auszureißen, die honneurs von Berlin machen wollen, nehmen wir mit Vergeltung an. Nicht wahr, Onkel?“

„Ja, Gusti. Aber junges Blut hat bessere Beine als ein alter Dur. Ich werde oft im Wagen bleiben, während ihr durch die Gasse rennt.“

„Aber selbstmürmelnd“, gestand der Wiener sogleich zu. „Wenn Sie was nicht interessiert, was das gnädige Fräulein Gusti interessiert — also mein großes Ehrenwort, „Gusti“ sind ich einfach entzündend — dann erlauben wir doch gar nicht, daß Sie sich unnützig die Beine ausreißen, Onkel Piet. Oh, entschuldigen! Aber „Onkel Piet“ — das ist etwas Gemüthliches. Welt, ich darf's doch sagen?“

Der alte Mann lächelte gutmütig. „Ja, mein Junge, das dürfen Sie. Seit Jahrzehnten haben mich alle so genannt.“

Jorin erhob sich. „Ich bin also, wie verabredet, um zwei Uhr im Hotel, um mit Ihnen beiden und dem Herrn Geheimrat zu essen. Nicht wahr, Onkel Piet?“

„Ja, mein Junge.“

„Das junge Mädchen lachte hell auf, als sie den Ausdruck bitterster Enttäuschung und tiefster Niederlage in Schaleiners Miene wahrte. „Herr Gerhard, darf mein armer Landsmann, wenn er Onkel und mich brav geführt hat, auch kommen?“

„Gewiß, wenn Sie beide es ihm erlauben. Er darf sich sogar am Nachmittag bei meiner Mutter als eingeladen betrachten. Auf Wiedersehen!“ Jorin drückte Hand und Gusti die Hände.

„Verteufel Herr Jorin“, sagte Schaleiner, als er Gerhards Hand in der seinen hielt, „daß Sie in Afrika Wien entdeckt und es nach Berlin gebracht haben, — wenn ich was zu sagen hätte, da für hätten Sie den Nobelpreis für geographische Leistungen weg.“

Jorin eilte aufatmend nach der Halle und betrat eine Telefonzelle. Die seit diesem Morgen, nein, schon seit dieser Nacht in seinem Herzen aufgespeicherte,

mehr und mehr anschwellende und von Schlag zu Schlag schwerer bezähmte Unruhe blühte ihm nun unverhüllt aus den Augen, zuckte in seinen Jügen und sagte ihm durchs Blut.

Endlich. Er schloß die Augen auf Entnervung. Er verlangte das Amt, die Nummer. Das helle Zeichen schlug an sein Ohr.

Fast unmittelbar daraufhin bernahm er Ediths Stimme.

„Hier Gerhard Jorin. Guten Tag, Fräulein Ottfried! Haben Sie mir noch immer nichts zu sagen?“

„Nein. Ihr Bruder hat angerufen und mit meiner Schwester gesprochen. Um die Mittagsstunde kommt er. Wir wissen, daß Sie im Adlon sind. Ihre Mutter hat angerufen und erwartet meine Schwester und mich am Nachmittag.“

„Kommen Sie? Beide?“

„Ja.“

„Wird Ihre Frau Schwester mich noch immer nicht sprechen?“

„Nein, Herr Jorin.“

Gerhard biß sich auf die Lippen und verharrte stumm. „Um ihrer selbst willen muß sie es tun, eh sie Robert wiederseht“, sagte er dann in einem fast brohend entschlobenen Ton.

„Sie lehnt es ab. Sie selbst wissen wirklich nicht, warum sie es so beharrlich tut?“

„Auf Ehre und Gewissen: nein. Ich bitte Sie, bitte, gehen Sie zu Mia! Sagen Sie ihr, sie möchte wenigstens ans Telefon kommen!“

„Das ist umsonst.“

Gerhards dicke Brauen senkten sich tief. Er redete sich. „Ich bitte nicht mehr. Jetzt frage ich nur noch Sie, Fräulein Ottfried, ob ich mit Ihnen einige Worte sprechen kann.“

„Ich bin eben im Begriff, das Haus zu verlassen.“

„Das heißt also, daß auch Sie —?“ Er brach ab. Der heisere und finstere Klang seiner Stimme erschreckte ihn selbst.

„Herr Jorin“, tönte nach einer Weile Ediths Stimme in sein Ohr. „Ich gehe nicht fort, ich bleibe zu Hause, bis Sie kommen.“

(Fortsetzung folgt.)